



„Land in Sicht!“

Werkstatt
für
Amateur
theater in
ländlichen
Räumen

Theater in länd lichen Räumen

Simon Isser, Präsident
des Bundes Deutscher Amateurtheater e. V.



An einem strahlenden Herbsttag geht es vorbei an Wäldern in goldenem Laubkleid, scheuen Rehen, durch kleine Dörfer und große Städte und durch viele Bundesländer auf nach Wittenberg. In der Lutherstadt trafen sich Amateurtheater-schaffende aus den sogenannten „ländlichen Räumen“ zur Amateurtheaterwerkstatt „Land in Sicht!“.

Schnell wird klar, dass es sich bei den vielfältigen Gruppen und engagierten Macherinnen und Machern um echte „Player“ der kulturellen Szene ihrer Heimatregionen handelt, die vor Ort Großes auf die Bühne bringen und ihr Publikum teils über Jahrzehnte begeistern. Amateurtheater schafft lokale Identität, pflegt Heimatgefühl und ist Motor für Innovation. Das beweisen die teilnehmenden Vereine beispielhaft.

Und doch gibt es viel zu tun. Neue Investitionen, eigene Proberäume, Nachwuchsarbeit oder die Öffnung für internationale Spielbegegnungen stehen auf der Agenda der Vereine. Hierzu braucht es Unterstützung - ideeller und finanzieller Natur. Es braucht Vernetzung und Wissenstransfer, denn es sind Perlen der kulturellen Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen - die es zu hegen und zu pflegen gilt. Mit dem Amateurtheater machen sich ganze Dörfer auf zu neuen Ideen und Horizonten. Menschen aller Generationen bekommen einen Treffpunkt - ja eine Heimat - egal ob alt-eingesessene Dorfbewohner*innen oder Neuankömmlinge. Zuschauerinnen und Zuschauer werden begeistert, lokale Geschichten und Mundarten lebendig.

Ja, es ist „Land in Sicht“ und die Segel sind gesetzt. Jetzt zählen wir auf den starken Rückenwind, der uns nach vorne bringt. Leinen los!

Ihr/Euer
Simon Isser

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'S. Isser', written in a cursive style.

S.1 Theater in ländlichen Räumen

Simon Isser, Präsident
des Bundes Deutscher Amateurtheater e. V.

S.6 Amateur theater sind Kulturtraktoren Landpartie

BDAT Bildungsreferent
Stephan Schnell

S.10 Bühnen der Amateur theaterwerkstatt „Land in Sicht!“

BDAT Bildungsreferent Dominik Eichhorn

S.12 Dokumentation „Land in Sicht! Werkstatt für Amateurtheater in ländlichen Räumen“

- S.13 Synopsis
- S.14 Grundlagen für die Dokumentation
- S.15 Motivation und Ziele der Werkstatt für Amateurtheater
- S.19 Ablauf, Inhalte und Methoden der Werkstatt für Amateurtheater
- S.24 Erfolgskontrolle | Exemplarische Analysen einzelner Bühnen

- S.25 Freilichtbühnen
- S.32 Bühnen mit projektorientierter Arbeitsweise
- S.38 Bühnen mit Fokus auf Nachwuchsförderung
- S.42 Zwischenfazit

S.45 Empfehlungen für ein bundesweites Förderprogramm

S.48 Weiterführende Literatur und Quellen

CCT an der Uni Leipzig
Dr. des. Andrea Hensel &
Caroline Krämer M.A.

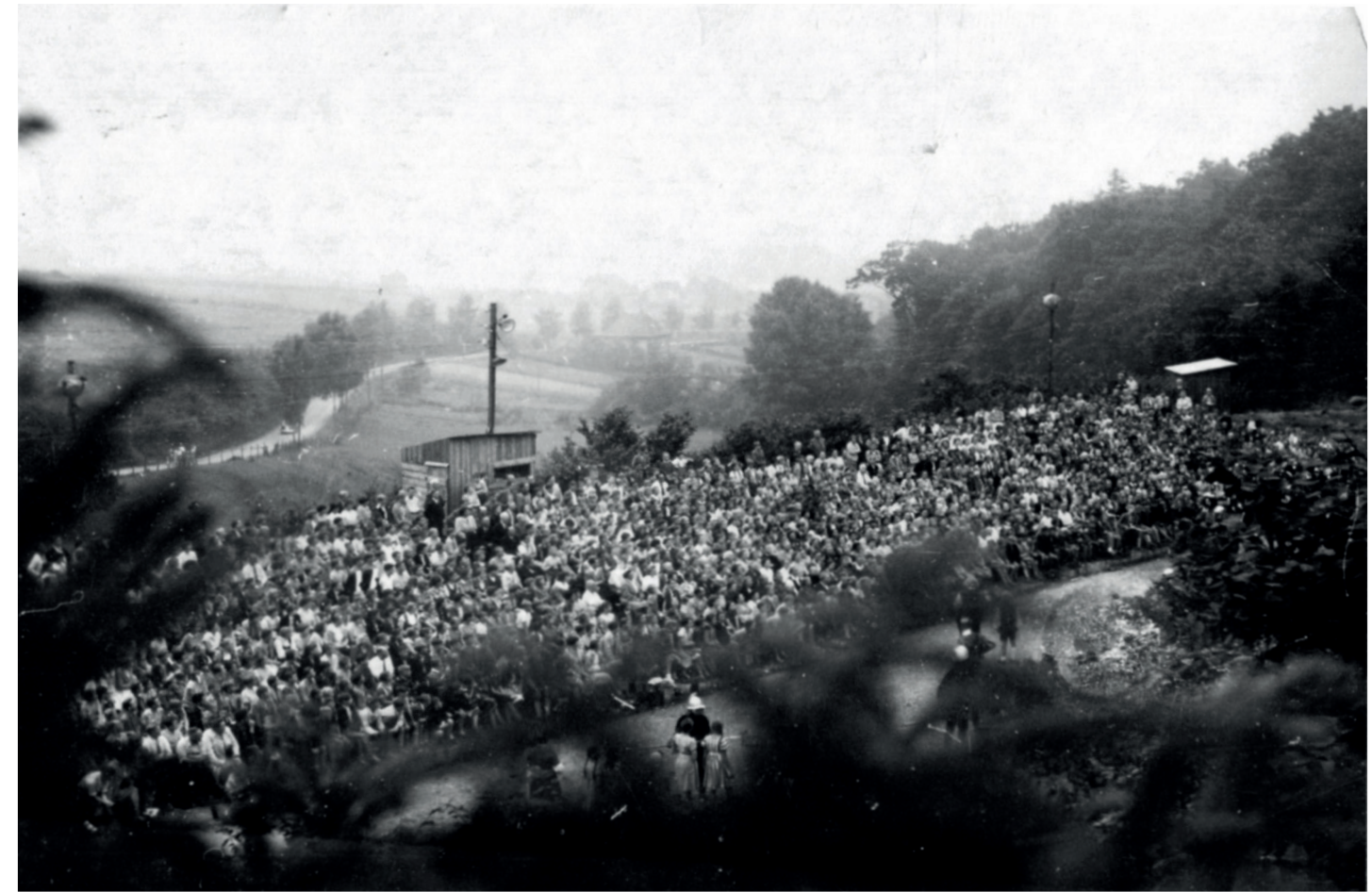
S.50 Über den BDAT und das CCT an der Uni Leipzig

BDAT Öffentlichkeitsreferentin Katrin Kellermann

S.54 Impressum

Amateur theater sind Kultur traktoren Landpartie

BDAT Bildungsreferent
Stephan Schnell



7.1 ↗ Foto: Archiv Freilichtbühne Herdringen (Nordrhein-Westfalen), Inszenierung „Wilhelm Tell“, 1954

Wo und wann sie begann, kann niemand sagen; vielmehr war sie immer schon da. In zahllosen Varianten und Wiederholungen tritt sie auf und ab, bleibt scheinbar im Hintergrund, wird totgeschwiegen, erscheint erneut in anderem Gewand, drängt sich auf und ist plötzlich in aller Munde, die Rede vom „Ländlichen Raum“.

Aber wovon da geredet wird, ist mitnichten klar und eindeutig. Mal ist es das „Arkadien“ der klassischen Antike des Vergil, der Sehnsuchtsort der deutschen Klassik um Goethe und Schinkel oder der biblische „Garten Eden“ der religiös Überzeugten. Bei den Dichter*innen, Denker*innen und Religiösen ist freilich immer so etwas wie „Wahrheit“, „Echtheit“, „Freiheit“ und „Glücksgefühle“ im Spiel. Unter dem Schlachtruf „Zurück zur Natur“ wird aufs Land gezogen, um dort das verloren gegangene „Paradies“, das vergangene „Goldene Zeitalter“ (wieder) zu finden. Ein anderes Mal, wieder führen die kulturell Gebildeten das Wort, ist es eben genau die Bevölkerung des ländlichen Raumes, die in ihrer rückwärtsgewandten Starr- und Sturheit jeglichen Fortschritt hemmt und in ihrer ungebildeten und ängstlichen Leichtgläubigkeit anfällig ist für politische Mythen und falsche Pro-

pheten und die so dem Faschismus die Bühne bereitet, auf der sie zugleich Schauspieler*in und applaudierendes Publikum ist. Es gibt also nicht „die“ Rede und „den“ ländlichen Raum, sondern ein, zwei, viele.

Dieser Vielstimmigkeit der Reden, ja diesem Gerede über ländliche Räume scheint jedoch eines gemeinsam zu sein, nämlich die Ungleichzeitigkeit im Gleichzeitigen; denn auf dem Land gehen die sprichwörtlichen Uhren anders. Das anders(wo) ist die Stadt. Spätestens seit dem bürgerlichen 19. Jahrhundert verläuft zwischen Stadt und Land eine Grenze. Es ist die Abgrenzung des Zentrums von der Peripherie.

Zentrum und Peripherie

Städtische, urbane Räume sind ebenso wie ländliche oder rurale Räume nicht einfach immer schon da gewesen. Räume sind mehr als Orte oder Landschaften. Räume und ihre Wertung als zentral oder peripher werden konstituiert, produziert oder imaginiert. Sie entstehen durch das Anordnen, Platziern und

Verbinden von materiellen Gütern und Menschen an Orten durch Menschen. Wie und welche Räume Menschen herstellen, folgt den herrschenden Raumvorstellungen, Erinnerungen und Wahrnehmungen, die wiederum geprägt sind von Geschlechter- und Klassenzugehörigkeit. Alle Räume sind somit soziale Räume, die in den alltäglichen Abläufen ständig neu hergestellt werden und wiederum Einstellungen und Verhaltensweisen (reproduzieren und als lokale Atmosphären wahrgenommen werden können. Auf diese Weise stehen soziale Räume zugleich in Relation zu kulturellen, politischen, ästhetischen, pädagogischen, ökonomischen, symbolischen und symbolisierten Raumdimensionen und bilden so den gesellschaftlichen Raum, seine gesellschaftlichen Verhältnisse mit den herrschenden Ordnungsstrukturen und Normen.

Also sind „Ländliche Räume“ keine statische, rein geographisch fassbare Größe. Sie sind relationale Räume, wie in der Unterscheidung von peripheren und sehr peripheren Lagen zum Ausdruck kommt, die nur in Bezug auf ein Zentrum überhaupt so bezeichnet werden können. Das Verhältnis Zentrum (urban) – Peripherie (urban oder ländlich) wird häufig als hierarchisierende Dichotomie und damit verbundenen wertenden Zuschreibungen verwendet; insbesondere gilt dies für die Diskurse von Bildung und Kultur und die Markierung als „bildungs- und kultur- nah oder fern“. Peripherie bezeichnet also eine „räumlichen Dimension von sozialer Ungleichheit“ (Beetz).

Vier Herausforderungen

Heute befinden sich ländliche Räume wie alle Teile der Gesellschaft in einem transkulturellen Wandlungsprozess. Zentrale Herausforderungen der Gegenwart wie Digitalisierung, Globalisierung, demographischer Wandel durch eine alternde Bevölkerung und Migration scheinen insbesondere in den Kontexten ländlicher Räume ungelöst und evozieren so eine Manifestation zumindest gefühlter, sozialer Ungleichheit und Exklusion, die als vierte zentrale Herausforderung in einer Distanzierung von demokratischen Werten mancherorts sichtbar werden. Die Wahrnehmung von Entfremdung und Ausgeschlossenheit vom Zentrum wird auch für globalisierte Teile der Welt empfunden. Insbesondere Migrant*innen und Geflüchtete werden als negativer Ausdruck der Globalisierung, als fremd und Gefährdung des vermeintlich Eigenen erfahren. Die Antworten auf diese Art der Fremderfahrung oder den Anspruch des Fremden (Waldenfels) lassen große Differenzen zwischen weiten Bevölkerungsteilen

sichtbar werden. Die wirtschaftliche Schwäche, die anhaltende Abwanderung und die Wahlerfolge prä-faschistischer Parteigänger in vielen ländlichen Räumen beschwören die Vision eines Abgleitens weiter Teile in Gefilde, die sich als anti-demokratische und gegenkulturelle Räume konstituieren.

Wenn aktuell besonders die ländlichen Räume in aller Munde sind, weil sie ins Gerede gekommen sind, dann ist es ein „Sprechen über“; ein Sprechen, das ländliche Räume als strukturell defizitär wahrnimmt und klassifiziert. Diese Perspektive, die vom Zentrum, dem urbanen Raum, ausgehend auf die Peripherie, den ländlichen Raum, blickt, ist eine Haltung, die gerade im Kunst- und Kulturbereich bestimmend wirkt und durch statistische Methoden der Raumtypisierung scheinbar gestützt wird.

Die Amateurtheater sind indes in besonderer Weise von dieser Hierarchie des „Sprechens über“ betroffen, befinden sich doch von den 2.515 im BDAT organisierten Amateurtheatervereinen 1.708 in ländlichen Räumen, das sind 68 % der Bühnen (Stand 2018). Der Anteil der Bevölkerung im ländlichen Raum liegt zum Vergleich bei 57,2 %.

Die Raumtypisierung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) bezeichnet „die Unterscheidung zwischen zentral, peripher und sehr peripher gelegenen Räumen, klassifiziert nach potenziell erreichbarer Tagesbevölkerung“ (BBSR). Das BBSR misst den Grad der Peripherie an der Zeit, in der ein Ort in der Entfernung von einem Zentrum aus erreicht werden kann. Mit seinem Verständnis der Gleichzeitigkeit im Ungleichzeitigen misst Ernst Bloch dem ländlichen Raum der 30er Jahre die maximale Entfernung in der Perspektive kultureller und politischer Bildung zu und charakterisiert ihn als Widerspruch zur Gegenwart, als „sehr merkwürdig, schief, von rückwärts her“ (Bloch). Eine Analyse die sich gegenwärtig in Beschreibungen eines marginalisierten, peripheren Raumes wiederfindet, der „gegenüber dem gesellschaftlichen Modernisierungsstand als rückständig angesehen“ wird (Beetz 2008).

Amateurtheater in der Peripherie

Amateurtheatervereine sind, implizit oder explizit, insbesondere in der Peripherie des ländlichen Raumes Teil der kulturellen Bildungslandschaft und damit Teil der Diskurse von Heimat, Identität, Gemeinschaft, Ab- und Ausgrenzungserfahrungen, Migration, Alterung, Globalisierung und Digitalisierung. Die Vorstellung von Gesellschaft als soziale, räumliche Anordnung beinhaltet auch die Möglichkeit andere Räume zu bilden, sog. He-

terotopien (Foucault), an denen die herrschenden Normen außer Kraft gesetzt sind, Gegenentwürfe diskutiert und Utopien ausprobiert werden. Die (Amateur)Theater sind solche Orte der Heterotopie und nehmen damit eine herausragende Rolle im Gefüge des ländlichen Raumes ein.

Amateurtheater als Antwort?

Aber wie wirken Amateurtheatervereine an der Konstitution dieses kulturellen und sozialen, ländlichen Raumes mit und welche Gelingensbedingungen müssen zukünftig für eine nachhaltige kulturelle Perspektive durch theatrale Prozesse erfüllt sein?

Welche Potenziale und Vorstellungen von Nachbarschaft (Appadurai) und Kooperation (Heeg 2018) haben diese Amateurtheater, um den Herausforderungen im ländlichen Raum begegnen zu können, um zur Überwindung zunehmender demokratiegefährdender Deutungsmuster und Einstellungen zu Fragen der Gemeinschaft, Heimat und Identität vor dem Hintergrund von Globalisierung und demographischem Wandel beizutragen?

Theater und Theaterspiel sind als Mittler und Methode der kulturellen Bildung in formalen, non-formalen und informellen Kontexten etabliert. Wesentliche Träger dieses Vermittlungsformates sind institutionalisierte Theater wie Staats-, Stadt- und Landestheater, die Freie Theaterszene ebenso wie die Akteure der Theaterpädagogik oder des Amateurtheaters. Wenn aber 68% der organisierten Amateurtheater im ländlichen Raum angesiedelt sind, kommt ihnen in quantitativer Hinsicht eine überproportional große Rolle als Träger und Mittler kultureller Bildung im ländli-

chen Raum zu. Aufgrund der hohen intrinsischen Motivation seiner ehrenamtlichen Akteure lassen sich die Angebote kultureller Bildung mit und in Amateurtheatern als kulturelle und ästhetische Selbstbildung verstehen; zugleich sind Amateurtheater aufgrund ihrer Lokalität in besonderer Weise geeignet, Prozesse der Aneignung kultureller Bildung durch Theater im ländlichen Raum zu gestalten.

Doch was zeichnet ihre Theaterarbeit aus? Welche Rolle spielen Faktoren wie Interessenorientierung, Selbstwirksamkeit, Partizipation und Stärkenorientierung? Amateurtheater verstehen sich weithin im Sinne eines lebenslangen Lernens als generationenübergreifend. Angesichts des demographischen Wandels stellt sich die Frage, wer engagiert sich im Amateurtheaterverein und ist dieses Engagement im Wesentlichen ein Selbstbildungsprozess oder übernimmt das Theater ggf. Bildungsaufgaben für besondere Zielgruppen z.B. Kinder, Jugendliche oder Senioren? Weiter ist zu fragen, in welchen Relationen zu anderen Akteuren und Anbietern kultureller Bildung innerhalb und außerhalb des lokalen Kontextes sich die Vereine dabei befinden? Es ist anzunehmen, dass in der Praxis der Vereine, den Themen und Formaten, ein lokales bzw. regionales Kulturverständnis aufgegriffen wird, das möglicherweise different zu eher urbanen Ausprägungen ist. Welche Rolle spielen dabei soziale Veränderungsprozesse und gesellschaftlichen Brüche im Kontext des ländlichen Raumes, welches Verhältnis zur Gegenwart, aber auch Geschichte und Tradition ist bestimmend und mit welchen Inhalten und mit welchem Begriff von Theater antworten die Vereine auf die Herausforderungen?

Erstveröffentlichung in: Spiel und Bühne, Zeitschrift für Amateurtheater und Kulturpolitik 2/2019, Hg. Bund Deutscher Amateurtheater e. V.

Literatur :

- Appadurai, Arjun (2008): Modernity at large. Cultural dimensions of globalization. Minneapolis.
- Beetz, Stephan; Brauer, Kai; Neu, Claudia (2005): Handwörterbuch zur ländlichen Gesellschaft in Deutschland. Wiesbaden.
- Heeg, Günther (2018): Gemeinsame Räume entdecken. Kooperation. In: Jahrbuch Internationales Theaterinstitut Zentrum Bundesrepublik Deutschland 6, S. 11-17.
- Waldenfels, Bernhard (2013): Topographie des Fremden. Frankfurt am Main.

Bühnen der Amateur theater werkstatt „Land in Sicht!“

1 Burgspiele Altleinigen e. V.

Altleinigen (Rheinland-Pfalz),
1.716 Einwohner*innen
Die Bühne wurde im Jahr 1980 gegründet und zählt derzeit gut 80 Mitglieder im Alter zwischen 10 und 90 Jahren aus dem Leininger Land. Neben Mantel- und Degen-Stücken spielt die Gruppe Komödien, Krimis, Kinderstücke, Boulevardstücke und Dramen. Die ehrenamtlich Aktiven zeigen ihr Können nicht nur auf der Bühne, sondern auch in der Gestaltung von Bühnenbildern, Licht- und Tontechnik sowie im Masken- und Kostümbild. Im Jahr 2015 wurde die Bühne mit dem Bürgerpreis des Landkreises Bad Dürkheim ausgezeichnet. Mehr Informationen unter: www.burgspiele-altleinigen.de

2 Die unverwundlich Couragierten e. V.

Geisingen (Baden-Württemberg),
6.202 Einwohner*innen
Der Verein unter der Leitung von Marianne Engbers versteht sich als Senioretheater für Menschen ab 50 Jahren. Dabei werden auch Projekte vorangetrieben, die generationsübergreifend Schüler*innen aus der Region integrieren. Die Bühne hat keine feste Spielstätte, sondern arbeitet projektbezogen auch im öffentlichen Stadtraum, in Schulen und Gemeindezentren. Ein Höhepunkt der Gruppe war die Einladung zum 125-jährigen Jubiläum des BDAT nach Berlin im Jahr 2017.

3 Freilichtbühne am Schiefen Turm e. V.

Kaisersesch (Rheinland-Pfalz),
3.158 Einwohner*innen
Die Freilichtbühne wurde im Jahr 2009 gegründet und verzeichnet mittlerweile 156 Mitglieder. Mehr als ein Drittel sind Kinder und Jugendliche, was sich auch im Spielplan der Gruppe niederschlägt. Während ihres „Sommernachtstheaters“ zeigen sie große Freilichtproduktionen wie Don Camillo und Peppone (2014) oder den Glöckner von Notre Dame (2019). Die Kinder- und Jugendaufführungen im November bedienen sich auch zeitkritischer Themen wie etwa „Die Geschichte vom blauen Planeten“ (2019). Mehr Informationen unter: www.theater-kaisersesch.de

4 Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V.
Schwarzach (Baden-Württemberg),
2.902 Einwohner*innen
Seit 1993 zeigt das „Theater im Birkenhof“ Freilichttheater in der Gemeinde Schwarzach. Nach dem Rückzug der Gemeinde und einer nötigen Neuorientierung gründeten sich aufgrund des großen Zuspruchs von allen Seiten im Sommer 2015 die „Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V.“ mit dem Bühnennamen KleinOd. Seither inszeniert der Verein weitere Freilichtproduktionen. Die Bühne ist betont inklusiv und kooperiert mit der Johannes-Diakonie Mosbach: Menschen mit und ohne Behinderung stehen gleichberechtigt auf der Bühne. Dies wurde 2013 mit dem Preis der Paul Lechler Stiftung für Inklusion ausgezeichnet. Mehr Informationen unter: www.kleinod-spiele.de

5 Halligtor-Bühne Bredstedt e. V.

Bredstedt (Schleswig-Holstein),
5.429 Einwohner*innen
Seit der Gründung der Bühne im Jahr 1981 wird in Bredstedt ein Sommerstück und ein Weihnachtsmärchen gespielt. Seit einigen Jahren gibt es sogar noch eine Aufführung mehr: im Januar/Februar zeigt die Bühne ein Krimidinner, das zumeist nach kurzer Zeit ausverkauft ist. Als Veranstaltungssaal dient das Bredstedter Brürgerhaus. Zum Teil gibt es auch Veranstaltungen auf den Markttagen vor Ort („Crazy Show“). Mehr Informationen unter: www.halligtor-buehne.de

6 Holtebütteler Plattsnackers e. V. / Freilichtbühne Holtebüttel

Langwedel, Ortschaft Holtebüttel (Niedersachsen), 14.423 Einwohner*innen
Als eigenständigen Verein gibt es die Bühne seit 1958. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Niederdeutsche Sitte, Sprache und Gebräuche zu pflegen und erhalten. Dies geschieht durch Aufführungen von plattdeutschen Komödien und modernen Lustspielen. Zunächst spielte der Verein seine Stücke im Saal, der große Andrang brachte die Idee zum Bau einer Freilichtbühne. Seit dem Sommer 1965 werden nun Freilichtproduktionen gezeigt, die Bühne besteht mittlerweile aus einem harmonischen Gebäudeensemble im Wald. Mehr Informationen unter: www.freilichtbuehne-holtebuettel.de

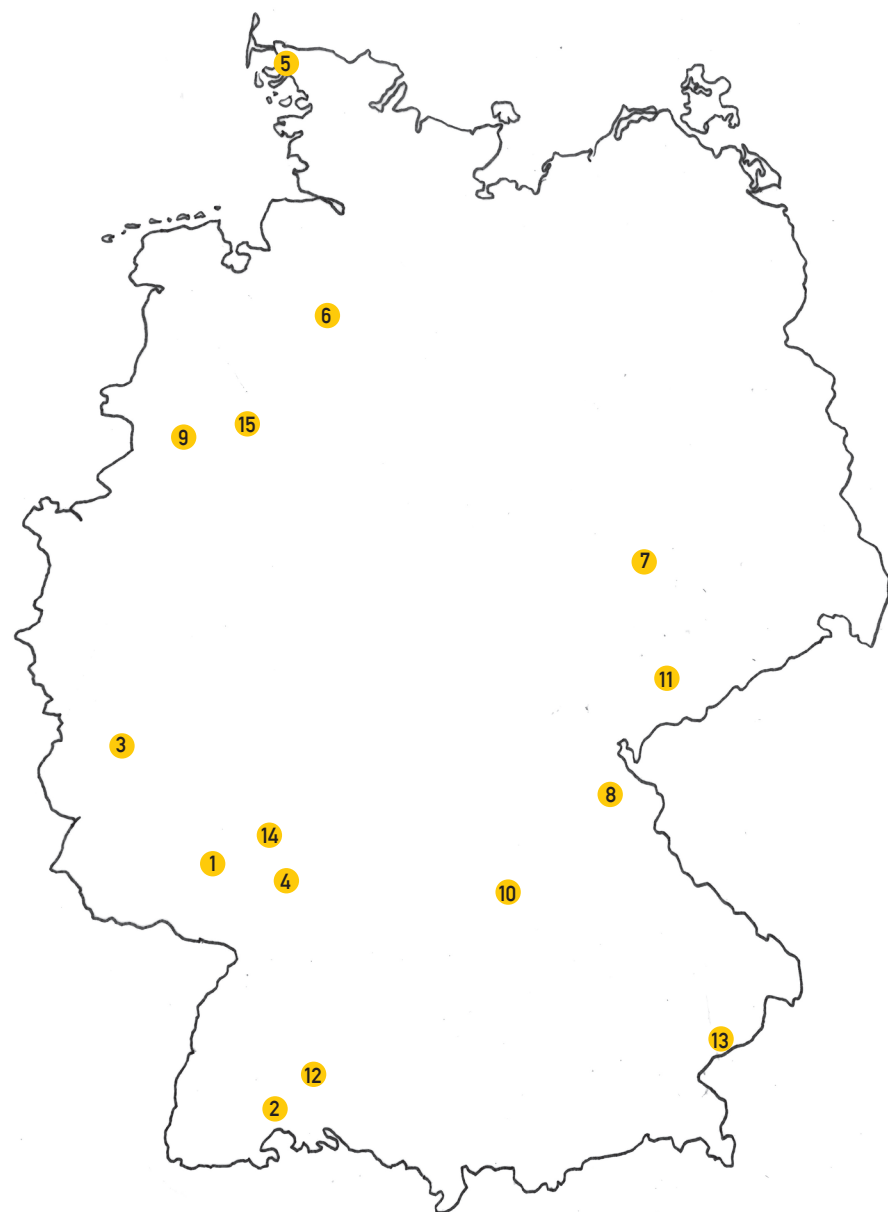
7 Laientheater Eilenburg e. V.

Eilenburg (Sachsen),
15.583 Einwohner*innen
Die Anfänge des Vereins gehen in die Nachkriegszeit zurück. Seit 1961 wird Kinder- und Jugendtheater gespielt. Nach dem Mauerfall wurde der Verein unter dem bis heute bekannten Namen neugegründet und ins Vereinsregister eingetragen. Die Bühne steht unter dem Motto „Kinder spielen für Kinder“ und inszeniert in jedem Jahr ein Märchen in der Vorweihnachtszeit. Im Jahresverlauf folgen zwei weitere kleine Stücke. Bisher haben über 2.000 Kinder auf der Bühne des Laientheaters Eilenburg gestanden. Mehr Informationen unter: www.laientheater-eilenburg.de

8 Modernes Theater Tirschenreuth e. V.

Tirschenreuth (Bayern),
8.707 Einwohner*innen
Der Verein zählt 94 Mitglieder aus dem Stadt- und Landkreis Tirschenreuth und der Region Oberpfalz. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Darstellenden Kunst, die durch die Verwirklichung von semiprofessionellen Eigenproduktionen vorangetrieben wird. Der Verein vernetzt sich regional und kooperiert regelmäßig mit anderen Kulturträgern. Es entstehen jährlich eine große Eigenproduktion sowie mehrere kleine Projekte. Das Theater am Luitpoldplatz kann derzeit nicht bespielt werden, weshalb die Gruppe das Tirschenreuther Kettelerhaus bespielt. Mehr Informationen unter: www.theater-tirschenreuth.de

Insgesamt 15 Bühnen haben sich am Austausch- und Netzwerktreffen vom 25. bis 27. Oktober 2019 in Lutherstadt Wittenberg beteiligt. Die Bühnen werden im Folgenden von Dominik Eichhorn kurz vorgestellt.



9 Münsterländische Freilichtbühne Greven-Reckenfeld e. V.

Greven-Reckenfeld (Nordrhein-Westfalen), 8.360 Einwohner*innen
Der Verein, gegründet im Jahr 1947, spielt seit 1953 Freilichttheater in Reckenfeld. Auf dem Spielplan stehen seither Musicals, zeitkritische Stücke, Komödien, Krimis, Märchen und Kinderstücke. Seit 1984 zeigt der Verein unregelmäßig auch Produktionen in den Wintermonaten. Die Theatersaison 2017 bescherte der Freilichtbühne ein Rekordjahr, so wurden mehr als 21.000 Zuschauer*innen gezählt. Derzeit zählt die Bühne 700 Mitglieder, wobei 250 aktiv den Verein unterstützen. Mehr Informationen unter: www.reckenfeld-freilichtbuehne.de

10 Pfofelder Vorhangreißer e. V.

Pföfeld (Bayern),
1.511 Einwohner*innen
Mit dem Stück „Hochsaison am Brombachhof“ entstand 1998 eine neue Pfofelder Theatertradition, aus der heraus - zunächst als lose Zusammenwürfelung vieler Theaterbegeisterter - 2002 der Verein Pfofelder Vorhangreißer entstand. Mit der Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater-Franken e. V., der Teilnahme an unzähligen Fortbildungen und Festivals, der stetig wachsenden Expertise in den Bereichen Maske, Bühnenbau und Kostüm, wuchs die Verankerung als Theaterinstitution in der Region. Seit 2007 ist der Verein auch in der Nachwuchsarbeit mit einer eigenen Jugendgruppe aktiv („Die Vorhangflieger“). Seit 2006 bespielen die Vorhangreißer auch alle zwei Jahre die Kapellenruine zum Heiligen Kreuz mit Freilichttheaterproduktionen. Mehr Informationen unter: www.vorhangreisser.de

11 SPIELFREUNDE Erzgebirge e. V.

Stollberg/Erzgebirge (Sachsen),
11.303 Einwohner*innen
Der Verein macht es sich zur Aufgabe, Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Theaterleidenschaft auszuüben. Dabei steht die Förderung von Kunst, Bildung und Kultur, insbesondere die Vermittlung sozialer und theaterpädagogischer Kompetenzen im Vordergrund. Durch Aufführungen, Workshops und regionale, nationale sowie internationale Theaterreisen soll dieses Ziel erreicht werden. Bereits wenige Wochen nach seiner Gründung ist der junge Verein mit Kindern und Jugendlichen nach Prag gereist, um dort pantomimisch zum Thema „Heimat“ zu arbeiten. Mehr Informationen unter: www.spielfreunde-erz.jimdofree.com

12 Steffener Sommertheater

Stetten (Baden-Württemberg),
1.043 Einwohner*innen
Die im Jahr 1999 gegründete Stettener Theatergemeinschaft hat mittlerweile sechs große Sommertheateraufführungen auf die Bühne gebracht, u.a. 2019 die Neuauflage von „Stetten dem Himmel so nah“. Lokalbezug, Partizipation und professionelle Anleitung sind Kerngedanken der dortigen Theaterarbeit. Etwa 30-40 Menschen sind auf der Bühne aktiv, auch hinter der Bühne zeigt sich das große ehrenamtliche Engagement - sei es in der Nähstube oder in der Technikabteilung und darüber hinaus. Dabei liegt der Fokus der Bühne darauf, zusammen mit den Bürger*innen der Stadt die eigene Geschichte differenziert, kritisch und neu zu diskutieren. Mehr Informationen unter: www.stettener-sommertheater.de

13 Theater am Inn e. V.

Simbach am Inn (Bayern),
9.923 Einwohner*innen
Die Bühne wurde im Jahr 2011 gegründet und spielt Theater mit und für alle Generationen. Die „Theaterstrolche“, die Kinder- und Jugendtheatergruppe des Vereins, spielten 2019 die „Piraten in der Rumpelkammer“. Für die älteren Zuschauenden werden u.a. „Die drei Eisbären“, „Da Wolpertinger“ oder andere Komödienklassiker gespielt. Als eines der wenigen Angebote darstellender Kunst spielt die Bühne in ihrer Region eine wichtige Rolle für die dortige Kulturszene. Mehr Informationen unter: www.theater-am-inn.de

14 Theaterkreis Bobenheim-Roxheim e. V.

Bobenheim-Roxheim (Rheinland-Pfalz),
10.154 Einwohner*innen
Die Bühne spielt auf ihrer Freilichtbühne „Im Busch“, die es seit 1996 gibt, zwei Stücke - ein Erwachsenenstück und eines der Kinder- und Jugendgruppe. Darüber hinaus gibt es im Frühjahr eine Boulevardkomödie, im Herbst/Winter ein Kinder- und Jugendstück im Saal des Hoftheaters Hasch-Masch in Bobenheim. Das Freilichtgelände wurde über die Jahre von vielen ehrenamtlichen Helfer*innen um ein zweistöckiges Haus für Technik, Bewirtungsmöglichkeiten und eine Toilettenanlage erweitert. Eine Besonderheit des Vereins ist die eigene Jugendvertretung, die sich für die Nachwuchsarbeit einsetzt. Mehr Informationen unter: www.theaterkreis1975.de

15 Waldbühne Melle e. V.

Melle (Niedersachsen),
46.593 Einwohner*innen,
Strahlkraft auf ländliches Umland
Der Verein zählt 400 Mitglieder, wobei rund 100 aktiv das Vereinsleben bestimmen. Die Freilichtbühne spielt vor 15.000 bis 20.000 Zuschauer*innen jeden Alters. Die Bühne zeigt Freilichttheater auf der im Jahr 1950 begründeten Fläche in einem alten Steinbruch in den Meller Bergen, zur Winterzeit wird im Theater Melle gespielt. Dabei sind die ehrenamtlich Aktiven nicht nur auf, sondern auch hinter der Bühne ganzjährig tätig - ob für Bühne, Kostüm oder Technik. Zahlreiche bauliche Erweiterungen geben dem Theater ein besonderes Flair. Mehr Informationen unter: www.waldbuehne-melle.com

Dokumentation „Land in Sicht! Werkstatt für Amateur theater in ländlichen Räumen“

Dr. des Andrea Hensel & Caroline Krämer, M.A.,
Centre of Competence for Theatre an der Universität Leipzig

Synopsis

Das Projekt „Land in Sicht! Werkstatt für Amateurtheater in ländlichen Räumen“ wurde im Herbst 2019 durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien über das Förderprogramm „Kultur in ländlichen Räumen“ aus den Mitteln des Bundesprogramms BULE von Oktober bis Dezember 2019 bewilligt. Die Projektleitung übernahm der Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT). Die wissenschaftliche Begleitung der Amateurtheaterwerkstatt sowie die vorliegende Dokumentation erfolgte in Kooperation mit dem Centre of Competence for Theatre der Universität Leipzig (CCT) durch Dr. des. Andrea Hensel und Caroline Krämer M.A.

Die Werkstatt für Amateurtheater wurde vom 25.-27. Oktober 2019 in Lutherstadt Wittenberg durch den BDAT veranstaltet. Es nahmen insgesamt 15 Bühnen aus ländlichen Regionen in Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Schleswig-Holstein teil. Ausgehend von einem dezidiert partizipativen Ansatz war es das grundlegende Ziel der Werkstatt, gemeinsam mit den teilnehmenden Bühnen Bedürfnisse und Herausforderungen zu ermitteln. Hierfür wurden die aktuellen Situationen der teilnehmenden Amateurtheater in den Blick genommen und ausgehend davon konkrete Potentiale, Entwicklungsstrategien und/oder Handlungsvorschläge eruiert.

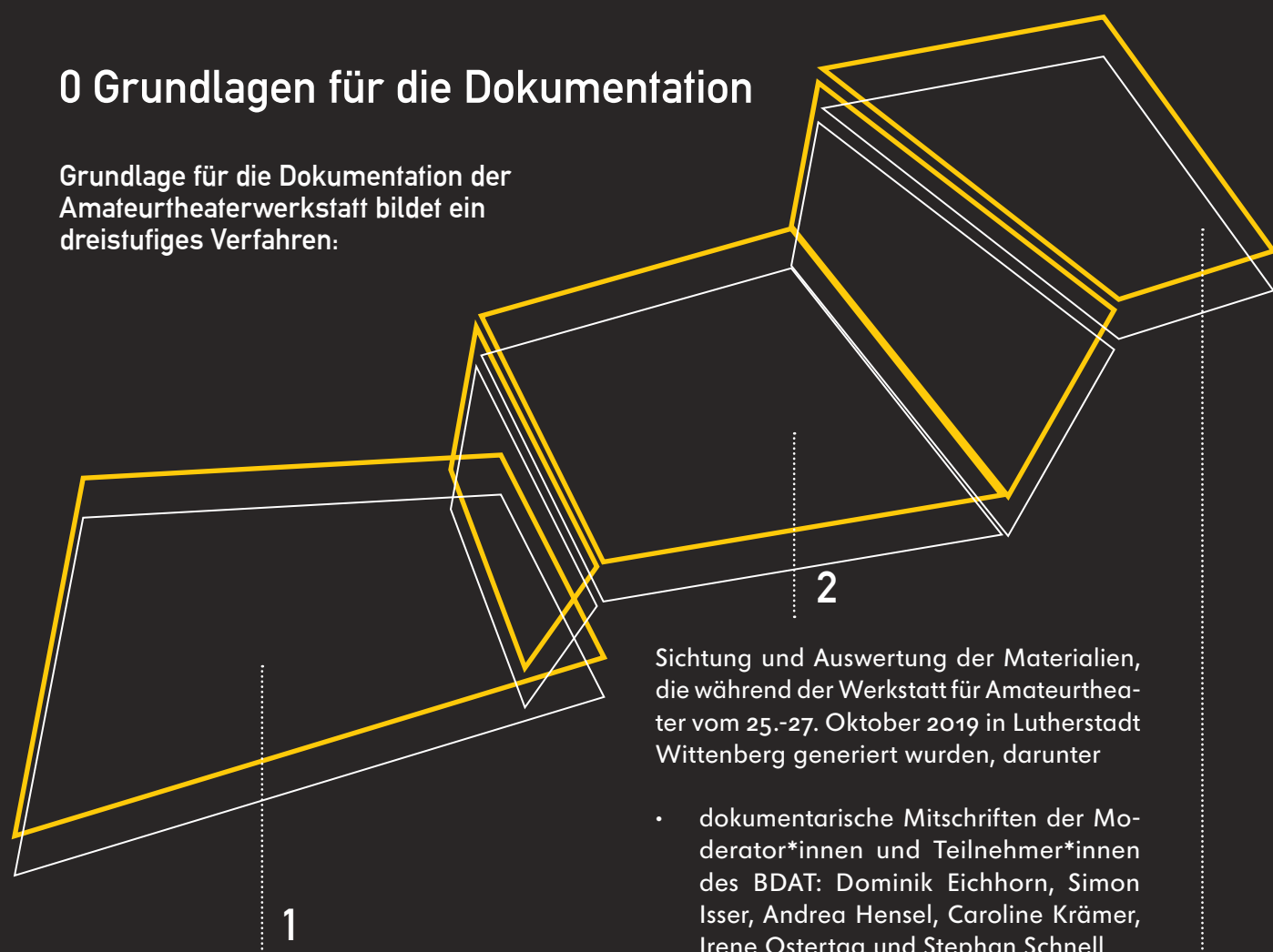
Trotz der unterschiedlichen geographischen, wirtschaftlichen und soziopolitischen Kontexte, die sich zwangsläufig auf die jeweilige Vereinsarbeit der einzelnen Bühnen auswirken, konnten während der Werkstatt Gemeinsamkeiten in Hinblick auf Herausforderungen und dringend notwendige Handlungsbedarfe herausgearbeitet werden. Sie zentrieren sich auf die fünf Teilbereiche Fördermittel, Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchs, Vernetzung und Räumlichkeiten. Die zunächst offen formulierten Herausforderungen innerhalb der genannten Bereiche wurden mittels ausgewählter (Gesprächs-)Methoden und Praktiken schrittweise in konkrete Handlungsstrategien und (kultur-)politische Empfehlungen überführt, die es in Zukunft umzusetzen gilt (siehe hierfür Erfolgskontrolle, 25 ff).

Durch die partizipative Methode, die das Projekt „Land in Sicht! Werkstatt für Amateurtheater in ländlichen Räumen“ verfolgt, wird nicht nur die zukünftige Anwendbarkeit der generierten Handlungsschritte und -vorschläge gewährleistet. Der bewusste Fokus auf die bereits vorhandene kulturelle Amateurtheaterarbeit im ländlichen Raum vermeidet auch das oftmals vertretene top/down-Schema, das von einer (künstlerischen) Überlegenheit der kulturellen Zentren gegenüber peripheren (Kultur-)Räumen ausgeht. Nicht zuletzt begreift das Projekt den ländlichen Raum als einen Möglichkeitsraum, für den die Amateurtheaterarbeit eine wesentliche Rolle spielt. Die Vereine – die oftmals auf eine jahrzehntelange Vereinsgeschichte zurückblicken – fungieren in Vergangenheit und Gegenwart als kulturelle Grundversorger der ländlichen Räume. Sie sind feste Bestandteile des dortigen kulturellen Lebens, stiften Gemeinschaft und sind nicht selten der zentrale Ausgangspunkt für ein Verständnis von kultureller Vielfalt und Offenheit in Stadt und Region.

Angesichts dieser inhaltlichen, methodischen sowie kulturpolitischen Signalwirkung wird die Fortführung des Projektes in den kommenden Jahren nachdrücklich empfohlen.

0 Grundlagen für die Dokumentation

Grundlage für die Dokumentation der Amateurtheaterwerkstatt bildet ein dreistufiges Verfahren:



1

Sichtung und Auswertung der Materialien, die für die Vorbereitung der Werkstatt durch den BDAT sowie durch die wissenschaftliche Begleitung generiert wurden, wie

- Ausschreibungsmaterialien
- Interne Übersichtstabellen des BDAT über die teilnehmenden Bühnen
- Organisatorische Planungen der Werkstatt
- Sichtung von bereits bestehenden Studien und Abhandlungen zu (Amateur-)Theater im ländlichen Raum
- Materialien zur Vorbereitung für die Moderation der Werkstatt, darunter
 - Begründung der Teilnahme der einzelnen Bühnen
 - Pressematerialien zu den teilnehmenden Bühnen
 - Informationen über die teilnehmenden Bühnen durch Websites, Chroniken, Internetauftritte, Rezensionen etc.

2

Sichtung und Auswertung der Materialien, die während der Werkstatt für Amateurtheater vom 25.-27. Oktober 2019 in Lutherstadt Wittenberg generiert wurden, darunter

- dokumentarische Mitschriften der Moderator*innen und Teilnehmer*innen des BDAT: Dominik Eichhorn, Simon Isser, Andrea Hensel, Caroline Krämer, Irene Ostertag und Stephan Schnell
- Fotodokumentation der Notizen, Flipcharts und Pinnwände mitsamt den einzelnen Zwischenergebnissen
- Dokumentation der Gespräche vor Ort, die jenseits des Werkstattprogramms geführt wurden

3

Sichtung und Auswertung der Materialien, die im Nachgang der Werkstatt für Amateurtheater generiert wurden, wie

- Fragebogen, der im Nachgang an die Teilnehmer*innen geschickt wurde und die Ergebnisse der Werkstatt erneut reflektiert und konkretisiert
- Informationsmaterialien, die von einzelnen Bühnen angefordert wurden, darunter:
 - Laientheater Eilenburg e. V. (Sachsen)
 - SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. (Sachsen)
 - Modernes Theater Tirschenreuth e. V. (Bayern)
 - Pfofelder Vorhangreißer e. V. (Bayern)
 - Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. (Baden-Württemberg)
 - Die unverwüstlich Couragierten e. V. (Baden-Württemberg)
- Recherche und Auswertung von bereits bestehenden Studien und Abhandlungen zu (Amateur-)Theater im ländlichen Raum

1 Motivation und Ziele der Werkstatt für Amateurtheater

1.1 Motivation und Ziele des BDAT und der wissenschaftlichen Begleitung

Das Projekt „Land in Sicht! Werkstatt für Amateurtheater in ländlichen Räumen“ wurde im Herbst 2019 durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien über das Förderprogramm „Kultur in ländlichen Räumen“ aus den Mitteln des Bundesprogramms BULE von Oktober bis Dezember 2019 bewilligt.

Im Zentrum des Projektvorhabens stand der Ansatz, die „Kulturpotentiale bereits aktiver Amateurtheater zu betrachten und in einem gemeinsamen partizipativen Ansatz mit den jeweiligen Bühnen Entwicklungswünsche und Bedarfe zu identifizieren, um diese in einem zweiten Schritt ab dem zweiten Jahr zu entwickeln“¹. Eine zentrale konzeptuelle wie methodische Voraussetzung für das Projekt war die Vermeidung eines top/down-Schemas von Zentrum zu Peripherie, welches eine vermeintlich kulturelle Überlegenheit der städtischen Kulturzentren gegenüber den kulturellen Strategien und Praktiken im ländlichen Raum suggeriert. Im Gegensatz zu einer solchen Sichtweise konzentrierte sich das Projekt bewusst auf „die Perspektive des Vorhandenen in den ländlichen Räumen und dessen Entwicklungspotentiale“². Mit diesem partizipativ ausgerichteten Ansatz reagierte das Projekt auf zwei wesentliche Entwicklungen:

1 Skizze zum Projektvorhaben „Land in Sicht! Werkstatt für Amateurtheater in ländlichen Räumen“, gefördert durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien über das Förderprogramm „Kultur in ländlichen Räumen“ aus den Mitteln des Bundesprogramms BULE, S. 1.

2 Ebd., S. 2.

- a.** Um den Amateurtheaterbühnen im ländlichen Raum eine positive Zukunftsperspektive zu gewährleisten, besteht dringender Handlungsbedarf von Seiten der Bühnen wie auch von Seiten der (kultur-)politischen Entscheidungsträger*innen.
- b.** Die bereits in Analysen entwickelten Handlungsvorschläge stoßen bei den Bühnen auf eine geringe Resonanz. In praktischen Workshops und Erfolgskontrollen zeigte sich, dass die Empfehlungen meist am eigentlichen Bedarf bzw. den eigenen Herausforderungen und Perspektiven vorbeigehen.

Als Projektstart wurde vom 25.-27. Oktober 2019 eine Werkstatt für Amateurtheater in Lutherstadt Wittenberg veranstaltet. Ziel der Werkstatt war es, gemeinsam mit teilnehmenden Bühnen aus ländlichen Räumen aktuelle Bedarfe und Herausforderungen zu ermitteln und so die unterschiedlichen Perspektiven sowie die kultur- und sozialräumlichen Voraussetzungen miteinzubeziehen. Hierfür wurden die konkreten Situationen der teilnehmenden Amateurtheater in den Blick genommen und ausgehend davon Potentiale, Entwicklungs- und/ oder Veränderungswünsche eruiert.

Die Teilnahme an der Werkstatt erfolgte für die Bühnen lediglich unter der Voraussetzung, im ländlichen Raum, d.h. in einer Gemeinde von max. 20.000 Einwohner*innen verortet zu sein. Die Veranstaltung wurde durch einen öffentlichen Aufruf beworben, der über die Verteiler des BDAT versendet wurde und interessierte Bühnen zur aktiven Teilnahme aufforderte.

1.2 Motivation der Teilnehmer*innen

Der Einladung des BDAT zur Teilnahme an der Werkstatt folgten jeweils zwei Vertreter*innen von 15 Bühnen aus unterschiedlichen Regionen der Bundesrepublik Deutschland (sortiert von Nord nach Süd):

1. Halligtor-Bühne Bredstedt e. V. (Schleswig-Holstein) 2. Waldbühne Melle e. V. (Niedersachsen) 3. Holtebütteler Plattsnackers e. V. /Freilichtbühne Holtebüttel (Niedersachsen) 4. Münsterländische Freilichtbühne Greven-Reckenfeld e. V. (Nordrhein-Westfalen) 5. Laientheater Eilenburg e. V. (Sachsen) 6. SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. (Sachsen) 7. Burgspiele Altleinigen e. V. (Rheinland-Pfalz) 8. Theaterkreis Bobenheim-Roxheim e. V. (Rheinland-Pfalz) 9. Freilichtbühne am Schiefen Turm e. V. (Rheinland-Pfalz) 10. Modernes Theater Tirschenreuth e. V. (Bayern) 11. Pfofelder Vorhangreißer e. V. (Bayern) 12. Theater am Inn e. V. (Bayern) 13. Die unverwüstlich Couragierten e. V. (Baden-Württemberg) 14. Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. (Baden-Württemberg) 15. Stettener Sommertheater (Baden-Württemberg)

Im Vorfeld der Werkstatt wurden die Bühnen via E-Mail befragt, aus welchen Gründen sie sich für eine Teilnahme an der Veranstaltung entschieden haben. Hierunter fiel vor allem der Wunsch nach Vernetzung und Austausch, nach Hilfestellung und Beratung bei der Weiterentwicklung von Strukturen und Strategien sowie nach neuen Ideen und Impulsen für die eigene Theaterarbeit.

Darüber hinaus gab die Umfrage bereits erste Rückschlüsse auf Herausforderungen, Potentiale und (Änderungs-)Wünsche für (Amateur-)Theaterarbeit in ländlichen Räumen. Sie ließen sich trotz der unterschiedlichen regionalen, wirtschaftlichen und soziopolitischen Kontexte der teilnehmenden Bühnen in folgende Bereiche zusammenfassen:

Bauliche Veränderungen, darunter (Aus-)Bau von Bühnenräumen, Instandhaltung, Gewinnung von Fördergeldern für Baumaßnahmen

v.a. Waldbühne Melle e. V. (Niedersachsen), Münsterländische Freilichtbühne Greven-Reckenfeld e. V. (Nordrhein-Westfalen), Laientheater Eilenburg e. V. (Sachsen), Theaterkreis Bobenheim-Roxheim e. V. (Rheinland-Pfalz), Freilichtbühne am Schiefen Turm e. V. (Rheinland-Pfalz), Pfofelder Vorhangreißer e. V. (Bayern), Theater am Inn e. V. (Bayern), Modernes Theater Tirschenreuth e. V. (Bayern)

Vereinsorganisation, darunter Bildung von Strukturen, Verwaltungstätigkeit

v.a. Halligtor-Bühne Bredstedt e. V. (Schleswig-Holstein), Holtebütteler Plattsnackers e. V. (Niedersachsen), Münsterländische Freilichtbühne Greven-Reckenfeld e. V. (Nordrhein-Westfalen), Burgspiele Altleinigen e. V. (Rheinland-Pfalz), Laientheater Eilenburg e. V. (Sachsen), Stettener Sommertheater (Baden-Württemberg)

Nachwuchsfragen, darunter Generierung und Förderung des Nachwuchses, Fragen von Nachfolge der Vereinstätigkeiten wie Vorsitz, Administration etc.

v.a. Halligtor-Bühne Bredstedt e. V. (Schleswig-Holstein), Holtebütteler Plattsnackers e. V. (Niedersachsen), Waldbühne Melle e. V. (Niedersachsen), SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. (Sachsen), Pfofelder Vorhangreißer e. V. (Bayern), Theater am Inn e. V. (Bayern), Modernes Theater Tirschenreuth e. V. (Bayern), Die unverwüstlich Couragierten e. V. (Baden-Württemberg), Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. (Baden-Württemberg), Stettener Sommertheater (Baden-Württemberg), Burgspiele Altleinigen e. V. (Rheinland-Pfalz)

Öffentlichkeitsarbeit, darunter Verstärkung der öffentlichen Aufmerksamkeit, Generierung von Publikum

v.a. Halligtor-Bühne Bredstedt e. V. (Schleswig-Holstein), Laientheater Eilenburg e. V. (Sachsen), Burgspiele Altleinigen e. V. (Rheinland-Pfalz), Die unverwüstlich Couragierten e. V. (Baden-Württemberg)

Fördermittel, darunter Akquise, Planung und Verwaltung

alle teilnehmenden Bühnen

Austausch, darunter Vernetzung, Bildung und Erhalt von Portalen und Plattformen

v.a. Halligtor-Bühne Bredstedt e. V. (Schleswig-Holstein), SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. (Sachsen), Freilichtbühne am Schiefen Turm e. V. (Rheinland-Pfalz), Theaterkreis Bobenheim-Roxheim e. V. (Rheinland-Pfalz), Modernes Theater Tirschenreuth e. V. (Bayern), Die unverwüstlich Couragierten e. V. (Baden-Württemberg), Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. (Baden-Württemberg), Stettener Sommertheater (Baden-Württemberg)

Fortbildung, darunter Vermittlungsmöglichkeiten, (Weiter-)Entwicklung von Strukturen und Praktiken

v.a. Halligtor-Bühne Bredstedt e. V. (Schleswig-Holstein), Pfofelder Vorhangreißer e. V. (Bayern), Modernes Theater Tirschenreuth e. V. (Bayern), Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. (Baden-Württemberg), Stettener Sommertheater (Baden-Württemberg)



18.1 ↖ Foto: Pfofelder Vorhangreißer - Christian Pohlert



19.1 ↗ Foto: Theater am Inn - Immanuel Schade

2 Ablauf, Inhalte und Methoden der Werkstatt für Amateurtheater

Die Werkstatt für Amateurtheater fand vom 25.-27. Oktober 2019 in den Räumlichkeiten des Hotel „Luther“ in Lutherstadt Wittenberg statt. Der Ablauf der Werkstatt wurde durch den BDAT und die wissenschaftliche Begleitung des CCT inhaltlich vorbereitet und strukturiert. Zielsetzung war es, die von den Teilnehmer*innen geschilderten Herausforderungen und Wünsche durch ausgewählte Gesprächsstrukturen und -methoden schrittweise zu konkretisieren, um darauf aufbauend sowohl präzise Handlungsschritte für die Teilnehmer*innen, als auch Empfehlungen für kulturpolitische Entscheidungsträger*innen hinsichtlich einer Förderung von Amateurtheaterarbeit in ländlichen Räumen zu formulieren.

Freitag, 25. Oktober 2019

Veranstaltungsbeginn: 18.00 Uhr. Nach Ankunft und Vorstellung aller Teilnehmer*innen und Veranstalter*innen erfolgten erste Gespräche in Kleingruppen von ca. 8-10 Personen über Herausforderungen, Ideen und Wünsche der einzelnen Bühnen. Die daraus hervortretenden Themenfelder wurden daraufhin gesammelt und in einem weiteren Schritt qua „Körbchen-Methode“ nach ihrer Gewichtung sortiert.

Daraus konnten in der anschließenden, internen Zwischenauswertung durch das Leitungsteam insgesamt fünf Themenfelder geclustert werden. Sie teilen sich auf in:

Fördermittel Beratung Unterstützung

a. Beratung und Unterstützung für die Beantragung von Fördermitteln **b.** Beratung in der Suche nach geeigneten Ansprechpartner*innen wie Kommune, Verband, Ministerium **c.** Beratung in rechtlichen Voraussetzungen und Vorgaben

Öffentlichkeitsarbeit

a. Verbesserung der Außenwirkung und -wahrnehmung in einem konkurrierenden Umfeld **b.** Generierung von (neuen) Publikumsgruppen via Internetauftritt und Digitalisierung **c.** Pressepflege, Beratung im Einsatz der einzelnen Medien

Nachwuchs

a. Generierung von neuem und Bindung sowie Motivation von bestehenden Nachwuchsgruppen **b.** Schaffung von (Eigen-) Verantwortung dem Verein gegenüber und Übernahme von Aufgaben jenseits des Theaterspiels **c.** Akquise von generationsübergreifenden Nachwuchsgruppen

Vernetzung Austausch

a. Bedarf an Fortbildungen in den Bereichen Förderung, Verwaltung und künstlerischer Gestaltung (Technik, Dramaturgie) **b.** Bedarf an Expert*innen und/oder Coachs, die vor Ort beratend unterstützen können **c.** Bildung von Netzwerken und Austausch auf persönlicher wie auch materieller Ebene (Austausch von Kulissen, Kostümen, Requisiten etc.)

Räume

a. Generierung von neuen Spielorten sowie Ausbau und/oder Sanierung bestehender Räumlichkeiten **b.** Bedarf an Lagerungsorten für Bühnenmaterialien wie Kulissen, Kostüme, Requisiten etc. **c.** Beratung in rechtlichen Angelegenheiten wie Brandschutz, Denkmalschutz etc.

Veranstaltungsende 22.00 Uhr.

Samstag, 26. Oktober 2019

Veranstaltungsbeginn: 9.00 Uhr. Aufbauend auf den Zwischenergebnissen des Vortags mitsamt der Generierung von fünf Themenfeldern (Fördermittel, Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchs, Vernetzung, Räumlichkeiten) wurden die geschilderten Herausforderungen, Ideen und Wünsche schrittweise konkretisiert. Hierfür kam zunächst die Methode „Reflecting Team“ zum Einsatz, bei der sich die Teilnehmer*innen den einzelnen Themenfeldern nach eigener Einschätzung jeweils als Input/Unterstützung-suchend und als Input/Unterstützung-anbietend zuordneten und untereinander diskutierten. Daran anschließend erfolgte die Bildung von Tandems, um die Impulse aus dem „Reflecting Team“ auszuwerten und mithilfe der eigenen Erfahrungen erneut zu konkretisieren. Die Tandems wurden durch das Moderationsteam unter der Prämisse zusammengestellt, diejenigen Bühnen zusammenzubringen, die ähnliche Herausforderungen und Ideen formulierten und dem/der entsprechenden Tandempartner*in Erfahrungen unterstützende Ratschläge geben konnten:

- 1.** Pfofelder Vorhangreißer e. V. und Waldbühne Melle e. V. o Baumaßnahmen und Denkmalschutz
- 2.** Münsterländische Freilichtbühne Greven-Reckenfeld e. V., Holtebütteler Plattsnackers e. V. und Freilichtbühne am Schiefen Turm e. V. o große Bühnen mit ähnlichen Fragen und Herausforderungen zu Förderungsmaßnahmen
- 3.** Laintheater Eilenburg e. V. und Theater am Inn o Suche nach Räumen und Spielorten sowie Verbesserung des Images in der Gemeinde
- 4.** Burgspiele Altleiningen e. V. und Stettener Sommertheater o Führungsnachwuchs und Nachfolge
- 5.** Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. und Theaterkreis Bobenheim-Roxheim o Jugend- und Regienachwuchs sowie Wahrnehmungsstrategien in der Öffentlichkeit
- 6.** Halligtor-Bühne Bredstedt e. V. und Die unverwüstlich Couragierten o Öffentlichkeitsarbeit und Marketingstrategien
- 7.** Modernes Theater Tirschenreuth und SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. o (Internationale) Vernetzung und Jugendarbeit.



Die Tandems wurden im nächsten Schritt wieder aufgelöst, um die geschilderten Aspekte erneut in Kleingruppen sowie anhand der Methode „Critical Friends“ zu konkretisieren. Nach einer Strukturierungsphase unter den Vertreter*innen der einzelnen Bühnen erfolgte ein abschließendes Gespräch in großer Runde, in der die Bühnen anhand von Zeit- oder Meilensteinplänen zukunftsfähige Konzepte und zukünftige Schritte zur Erreichung ihrer Ziele und Ideen vorstellten. Aus den anfänglichen Sammlungen an Herausforderungen, Ideen und Wünschen wurden somit Lösungs- und Handlungsstrategien formuliert.

Veranstaltungsende: 19.00 Uhr.

23.1 ↗ Foto: Stettener Sommertheater - Jürgen Leutner

Sonntag, 27. Oktober 2019

Veranstaltungsbeginn: 9.30 Uhr. Die Vorstellung der einzelnen Konzepte und Schritte zur Erreichung der Ziele wurde fortgeführt. Daran anschließend wurden die Ergebnisse erneut in den Kontext eines bundesweiten Förderprogramms gestellt und konkrete Förderungswünsche formuliert. Abschließend erfolgte eine anonyme Auswertung der Werkstatt-Tage, die von den Teilnehmer*innen als durchweg positiv und hilfreich in Bezug auf die eigene Amateurtheaterarbeit deren zukunftsweisende Potentiale und Handlungsstrategien bewertet wurden. Vor allem wurde die Möglichkeit zu gegenseitigem Austausch und Vernetzung, die offenen Diskussionsrunden und unterschiedlichen Gesprächsmethoden sowie die Gestaltung von zeitnah umsetzbaren Handlungsschritten gelobt.

Veranstaltungsende: 13.00 Uhr
Abreise der Teilnehmer*innen.

Nachgang: Um die jeweiligen Ziele mit zeitlichem Abstand zu reflektieren, wurden die Teilnehmer*innen im Nachgang der Werkstatt via E-Mail dazu aufgefordert, eine schriftliche Rückmeldung über weitere Handlungsschritte zu geben, die bereits mit dem Vorstand sowie weiteren Mitgliedern der Bühne abgesprochen wurden. Elf von fünfzehn Bühnen haben die schriftliche Rückmeldung bisher vorgelegt und aus ihren Ideen bereits konkrete Handlungsschritte entwickelt. Sie fließen in die vorliegende Dokumentation mit ein.

3 Erfolgskontrolle | Exemplarische Analysen einzelner Bühnen

Die teilnehmenden Bühnen unterliegen zwangsläufig unterschiedlichen regionalen Kontexten. Dennoch konnten innerhalb der Werkstatt Gemeinsamkeiten in Hinblick auf Herausforderungen und dringend notwendige Handlungsbedarfe ermittelt werden. Sie zentrieren sich auf die fünf Teilbereiche Fördermittel, Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchs, Vernetzung und Räumlichkeiten. Die zunächst offen formulierten Herausforderungen wurden mittels ausgewählter (Gesprächs-)Methoden und Praktiken schrittweise in konkrete Handlungsstrategien und (kultur-)politische Empfehlungen überführt. Um diesen positiven Erfolg der Werkstatt zu veranschaulichen, werden im Folgenden unter den Schwerpunkten „Freilichtbühnen“, „Bühnen mit projektorientierter Arbeitsweise“ sowie „Bühnen mit dem Fokus auf Nachwuchsförderung“ insgesamt sechs unterschiedliche Amateurtheaterbühnen vorgestellt. Die Analysen verstehen sich dabei weder als vollständig noch als repräsentativ. Vielmehr veranschaulichen sie exemplarisch die einzelnen Schritte von anfänglichen Ideen und Herausforderungen hin zu konkreten Handlungsstrategien, die während der Amateurtheaterwerkstatt erarbeitet wurden und sich bereits in der Umsetzung befinden.



25.1 ↗ Foto: Freilichtspiele Kleiner Odenwald

3.1 Freilichtbühnen

Unter die Freilichtbühnen fallen die Bühnen Pfofelder Vorhangreißer e. V. (Bayern) und die Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. (Baden-Württemberg). Sie verfügen über keine geschlossenen Theater- und/oder Probenräume, sondern führen ihre Aufführungen „unter freiem Himmel“ auf.

Pfofelder Vorhangreißer e. V.

Der Pfofelder Vorhangreißer e. V. ist in Pfofeld, einer Gemeinde mit knapp 700 Einwohner*innen im mittelfränkischen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen in Bayern verortet. Der Verein gründete sich bereits 1997 und umfasst mittlerweile ca. 100 Mitglieder im Alter von 4-80 Jahren. Er wird von der Gemeinde Pfofeld nicht nur als unersetzbare (Kultur-)Instanz wahrgenommen, die die Verbundenheit der Dorfgemeinschaft durch gemeinsames Theaterspiel und Geselligkeit bestärkt. Er erfreut sich auch der aktiven Unterstützung der Gemeindebewohner*innen in Hinblick auf Infrastruktur (Stellung von Parkplätzen durch Landwirte, Verkehrsregelung durch Feuerwehr), Bühnenmaterialien (Erstellung oder Verleih von Kostümen und Requisiten durch Bewohner*innen) sowie Gastronomie (Übernahme des Caterings durch Bewohner*innen).

Inhalte und Ziele des Vereins:

Der Pfofelder Vorhangreißer e. V. versteht sich als Freilichtbühne. Die Aufführungen, die von Komödien über Mundartstücke und Musicals bis hin zu Jugend- und Kindertheater reichen, werden auf der Ruine der Heilig-Kreuz-Kapelle aus dem 13. Jahrhundert gezeigt. Bei schlechtem Wetter weicht der Verein auf den Kleemannsaal in den nahe gelegenen Gasthof „Kleemann“ aus. Inhaltlich legt der Pfofelder Vorhangreißer e. V. den Fokus auf generationsübergreifende Theaterprojekte. Hierfür wurde die Bühne vom Bayrischen Landtag als „Aushängeschild für Pfofeld und die Region“ bezeichnet und für die örtliche Kulturpflege besonders gewürdigt. Um sowohl die künstlerische Qualität der Theaterarbeit, als auch die Vereinsstrukturen stetig zu verbessern, legt der Verein großen Wert auf den Besuch von qualitativ hochwertigen Theaterseminaren.

Herausforderungen und Handlungsschritte:

Die Baumaßnahmen wurden während der Amateurtheaterwerkstatt als wesentliche Herausforderung formuliert und durch die oben geschilderten Methoden in konkrete Handlungsschritte umgewandelt. Aus den zunächst offen formulierten Ideen und Problemstellungen konnte durch die Werkstatt folgende Meilensteinplanung erarbeitet werden, deren einzelne Etappen sich bereits in der Umsetzung befinden:

- 1.** Steigerung der Wahrnehmung des Ortes als Anziehungspunkt für regionale Künstler, Musiker und Bühnen a. Aktive Bildung eines Netzwerks über bereits bestehende Kontakte b. Anstreben von Zusammenarbeit und Kooperation
- 2.** Suche nach Experten wie (Landschafts-)Architekten oder Freiraumplanung a. Entwicklung eines Konzepts für die Baumaßnahmen, v.a. in Hinblick auf die Verknüpfung von Spielraum und Landschaft unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes b. Entwicklung von unterschiedlichen Modellen, unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes
- 3.** Vorstellung der Konzepte und Modelle bei der Gemeinde
- 4.** Kosten und Finanzierung a. Suche nach Sponsoren und Förderern b. Erstellung eines Kosten- und Finanzierungsplans c. Mittelbeantragung

Auf Grundlage des Meilensteinplans wurde im Nachgang an die Werkstatt ein detaillierter Zeitplan erstellt.

2019 Mitgliederbefragung und -abstimmung zum Bau einer Lagerhalle
2019 Vorgespräche mit der Gemeinde/dem Bürgermeister bezüglich des Grundstücks
2020 Gründen eines Arbeitskreises aus fachlich kompetenten Vereinsmitgliedern

2019/2020 Einholen von Angeboten
2020 Finanzplanung/ Planung Eigenleistung
2020 Erstellung eines Bauplans
2020 Genehmigungsverfahren Gemeinde/Landkreis
2022 Frühjahr bis Herbst: Bau der Lagerhalle

Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V.

Inhalte und Ziele des Vereins:

Der Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. liegt in der knapp 2.900 Einwohner starken Gemeinde Schwarzach im Neckar-Odenwald-Kreis in Baden-Württemberg. Er wurde 1993 unter der Trägerschaft der Gemeinde unter dem Namen „Theater im Birkenhof“ gegründet und führte jährlich eine Freilichtaufführung auf. Nachdem die Gemeinde im Jahr 2014 aus der offiziellen Trägerschaft austrat, entschied sich ein kleiner Kreis von 12 Personen aufgrund des Zuspruchs zahlreicher Besucher*innen sowie auf dringenden Wunsch der Mitbürger*innen für eine Fortführung des Theaters. Bereits 2015 gründeten sich die Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. mit dem Bühnennamen „KleinOd“. Derzeit verfügt der Verein über insgesamt 65 Mitglieder, die alleamt ehrenamtlich mitwirken. Neben der künstlerischen Theaterarbeit leisten die Vereinsmitglieder den Kartenverkauf, die Verantwortung für Requisiten und den Aufbau des Bühnenbilds. Hinzu kommen seit 2015 die administrativen Aufgaben, die seit der neuen Trägerschaft in den Händen des Vereins und seines Vorstands liegen.

Wie der Pfofelder Vorhangreißer e. V. versteht sich auch der Kleine Odenwald e. V. als Freilichttheater. Spielstätte ist der „Birkenhof“, ein ehemaliger Gutshof im Wildpark Schwarzach. Unter freiem Himmel finden dort von Frühjahr bis Herbst Aufführungen statt, die von klassischen Theaterstücken wie Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ und Ödön von Horvaths „Geschichten aus dem Wiener Wald“ über Volksstücke und Komödien wie „Das Wirtshaus im Spessart“, „Don Camillo und Peppone“ oder das Singspiel „Im Weißen Rössl“ reichen. Seit der Spielzeit 2005 kommen außerdem Aufführungen für und von Kindern und Jugendlichen hinzu. In allen Aufführungen verfolgt der Kleine Odenwald e. V. einen integrativen Ansatz. So sind spielbegeisterte Heimbewohner*innen der Johannes-Diakonie Mosbach – eine Einrichtung für Menschen mit geistigen Einschränkungen – fester Bestandteil des Ensembles. Ihre gelungene Einbindung in den künstlerischen Prozess wird weit über Schwarzach hinaus gewürdigt. Beispielhaft hierfür ist die Auszeichnung des Vereins mit dem Preis der Paul Lechler Stiftung für Inklusion im Jahr 2013.

Herausforderungen und Handlungsschritte:

Im Gegensatz zu dem Pfofelder Vorhangreißer e. V. sehen die Freilichtspiele Kleiner Odenwald e. V. ihre Herausforderungen weniger in notwendigen Baumaßnahmen, als in der Jugendarbeit. Problematisch hierfür ist vor allem das primär dörfliche Einzugsgebiet und die damit erschwerte Aufgabe der Erhaltung und Gewinnung jüngerer Mitglieder. Hierfür konnte der Verein im Verlauf der Amateurtheaterwerkstatt folgende Meilensteine entwickeln, die sich derzeit ebenfalls in der Umsetzungsphase befinden.

- 1. Verbesserung der Strategien der Öffentlichkeitsarbeit, die auch – oder vor allem – ein junges Publikum anspricht und die öffentliche Wahrnehmung des Vereins steigert**
- a. Gestaltung und Etablierung von digitalen Medienformaten wie facebook und Twitter**
- 2. Aufbau eines Jugendtheaters**
- a. Suche nach geeigneten Regisseur*innen**
- b. Auswahl an ansprechenden Kinder- und Jugendstücken**
- c. Erarbeitung des Stoffes gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen**
- 3. Einbeziehung von Jugendlichen in den administrativen Vereinsstrukturen**
- a. Steigerung der (Eigen-)Verantwortung der Jugendlichen**
- b. Steigerung der Identifikation der Jugendlichen mit den Vereinstätigkeiten (jenseits des Theaterspiels)**



30.1 ↖ Foto: Theaterkreis 1975 Bobenheim-Roxheim
30.2 ↓ Foto: Die unverwüstlich Couragierten
30.3 ↙ Foto: Halligtorbühne Bredstedt
30.4 ↘ Foto: Freilichtbühne am schiefen Turm
- Matthias Schnitzler

31.1 → Foto: Freilichtbühne Greven-Reckenfeld



3.2 Bühnen mit projektorientierter Arbeitsweise

Als Bühnen mit dezidiert projektorientierter Arbeitsweise lassen sich das Moderne Theater Tirschenreuth e. V. (Bayern) und Die unverwüstlich Couragierten e. V. (Baden-Württemberg) nennen. Sie verfügen über keine eigene Spielstätte und konzentrieren sich anstelle eines feststehenden Spielrepertoires auf eine projektorientierte Arbeitsweise.

Modernes Theater Tirschenreuth

Das Moderne Theater Tirschenreuth ist in der ca. 8.700 Einwohner großen Kreisstadt Tirschenreuth im gleichnamigen Landkreis in der bayrischen Oberpfalz verortet. Der im Vergleich zu den anderen teilnehmenden Bühnen recht junge Amateurtheaterverein gründete sich im Jahr 2003 und umfasst derzeit 94 Mitglieder im Alter von 0-80 Jahren. Die Tätigkeit des Vereins erstreckt sich auf die Stadt und den Landkreis Tirschenreuth sowie auf die umliegende Region Oberpfalz. Damit ist er nicht nur ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt Tirschenreuth. Er wirkt auch auf die kulturelle Lebensqualität der gesamten Region ein.

Inhalte und Ziele des Vereins:

Erklärtes Ziel des Vereins ist die Förderung der Darstellenden Kunst. Sie wird primär durch die Planung und Durchführung von semiprofessionellen Eigenproduktionen der Darstellenden Kunst vorangetrieben. Hierfür spielt die lokale und regionale Vernetzung eine wichtige Rolle. Das Moderne Theater Tirschenreuth kooperiert regelmäßig mit anderen Theatern und Vereinen und/oder arbeitet mit professionellen Regisseuren wie Nikol Putz, Matthias Winter, Andreas Wittstock und Daniel Grünauer zusammen. Jährlich entstehen eine große Eigenproduktion sowie mehrere kleine Theaterprojekte, Workshops und Lesungen. Die Produktionen finden derzeit in dem Tirschenreuther Kettelerhaus (Stadthalle) statt, da die eigentliche Spielstätte - das Theater am Luitpoldplatz - aus bautechnischen Gründen nicht bespielt werden kann.

Herausforderungen und Handlungsschritte:

Die Herausforderungen des Modernen Theaters Tirschenreuth beziehen sich sowohl auf bautechnische Maßnahmen als auch auf vereinsinterne Strukturen. Wie oben erwähnt, weicht der Verein derzeit auf eine Außenspielstätte aus. Gleichzeitig ist es geplant, unter der Bezeichnung „KURTI“ ein Kulturzentrum für unterschiedliche Veranstaltungsformate und Kunstrichtungen zu entwickeln, in dessen Rahmen die alte Spielstätte renoviert und ausgebaut werden soll. Hierfür benötigt es dringend an inhaltlich-beratender sowie an finanzieller Unterstützung. Gleichzeitig wäre mit der Etablierung des „KURTI“ nicht nur der Erhalt der alten Spielstätte gewährleistet. Der Verein würde dadurch auch über ein eigenes Vereinsheim sowie über Räumlichkeiten für Workshops und Lesungen verfügen. Im Jahr 2019 wechselte der Vorstand des Modernen Theaters Tirschenreuth. Dies hat eine deutliche Verjüngung der Vorstandsmitglieder zur Folge, die neue Ideen und (Handlungs-)Möglichkeiten, allerdings auch Herausforderungen in Strukturwechsel und Administration mit sich bringt. Nicht zuletzt plant der Verein derzeit den Aufbau einer Theaterjugendgruppe, für die interessierte Kinder und Jugendliche qua Öffentlichkeitsarbeit generiert sowie motiviert werden sollen.

Die Herausforderungen konnten während der Amateurtheaterwerkstatt in konkrete Handlungsstrategien überführt werden. Sie lassen sich an folgendem Meilensteinplan ablesen und befinden sich derzeit in der Umsetzung.

- 1. Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit**
 - a. Ernennung eines erfahrenen Vereinsmitglieds, das verantwortlich für Presse und Öffentlichkeitsarbeit des Vereins ist
 - b. Erneuerung und regelmäßige Pflege der Website mithilfe eines Graphikers
 - c. Beratung und Umsetzung der Datenschutzregelungen
 - d. Entwicklung eines nachhaltigen Marketingkonzepts in Absprache mit der Stadt und den Kommunen
- 2. Kulturstrategie: Aufbau des KURTI**
 - a. Existenzgründung des KURTI im Jahr 2020
 - b. Klärung der Rechtsgrundlagen in Hinblick auf Mieteigentum etc.
 - c. Aktive Kooperation mit Kulturschaffenden aus Stadt und Region, um gemeinsam ein Programm zu entwerfen
 - d. Aktive Sponsorsuche wie Förderer, Firmen und Manager und Vernetzung über die kulturellen Einrichtungen hinweg
- 3. Aufbau eines Jugendtheaters**
 - a. Organisation, d.h.: Suche nach Räumlichkeiten, verantwortliche Person und Planung von konkreten Projekten, die beworben werden können
 - b. Vernetzung mit anderen kulturellen Institutionen und Vereinen
 - c. Generieren von Jugendlichen via Netzwerk, digitaler Medien, Austausch mit Schulen etc.

Die Unverwüstlich Couragierten

Auch die Unverwüstlich Couragierten sind ein junger Verein, der sich 2014 im baden-württembergischen Geisingen gründete. Geisingen umfasst ca. 6.200 Einwohner*innen und ist nach der Einwohnerzahl die fünftgrößte Gemeinde im Landkreis Tuttlingen.

Inhalte und Ziele des Vereins:

Der Verein versteht sich als Seniorentheater für Menschen ab 50 Jahren. Gleichzeitig arbeitet er generationsübergreifend und regelmäßig mit Schüler*innen aus der Region zusammen. Die Unverwüstlich Couragierten verfügen über keine feste Spielstätte, in der sie regelmäßig

Eigenproduktionen entwickeln, sondern arbeiten stets projektbezogen im öffentlichen Stadtraum sowie in Schulen und Gemeindezentren. Ein gutes Beispiel hierfür ist der theatrale Stadtspaziergang, der im Herbst 2017 in Geisingen stattfand und gemeinsam mit 14 Schüler*innen der Grund- und Werkrealschule Geisingen künstlerisch entwickelt wurde. Durch seine vielseitigen, generationsübergreifenden Projekte wird der Verein in Stadt und Region als kultureller Bestandteil sehr geschätzt. Überregionale Anerkennung fanden die Unverwüstlich Couragierten durch eine Einladung zu einem Gastspiel nach Berlin im Rahmen des Jubiläums „125 Jahre BDAT“ im Jahr 2017.

Wie bei dem Modernen Theater Tirschenreuth zentrieren sich die Herausforderungen der Unverwüstlich Couragierten auf die Suche nach (Miet-)Räumen, Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchsförderung. Der Verein verfügt derzeit über keine festen Spiel- oder Proberäume und möchte aus Gründen der Flexibilität auch kein eigenes Vereinsheim gründen. Dennoch sind geeignete Räumlichkeiten für die Proben und Aufführungen sowie für die Lagerung von Materialien und Requisiten dringend notwendig. Daher sucht der Verein nach Räumlichkeiten, die – je nach Projekt – kurzfristig gemietet werden können. Darüber hinaus sollen Strategien für eine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden, die die Aufmerksamkeit auf die Theaterarbeit des Vereins über die lokalen Medien hinaus fördert. Hierzu ist die Einrichtung einer Website erforderlich, aber auch die Pflege von digitalen Medien wie Twitter und Instagram. Nicht zuletzt soll über ebendiese Medien neuer Nachwuchs generiert und das Interesse an der Theaterarbeit im Verein geweckt werden. Während der Amateurtheaterwerkstatt konnten die Herausforderungen schrittweise verdichtet werden. So sieht der Verein folgende Handlungsschritte vor:

- 1. Suche nach Räumlichkeiten zur Miete und Ausbau von Technik**
 - a. Konkrete Suche nach Räumen und Spielorten in der Stadt, die für die Proben und Aufführungen gemietet werden können
 - b. Kontakt zu potentiellen Ansprechpartner*innen herstellen und/oder verstärken
 - c. Einbezug von Stadt/Gemeinde in die Mietsuche
 - d. Nach erfolgreicher Suche nach geeigneten Mieträumlichkeiten: Anschaffung eines Beamers, einer mobilen Licht- und Tonanlage sowie mobiler Ständer und Stangen, die für Projektionshängungen variabel genutzt werden können
- 2. Öffentlichkeitsarbeit**
 - a. Entwicklung und Etablierung von Strukturen und Strategien der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, ggf. Beratung durch Expert*innen
 - b. Einrichtung einer Website, regelmäßige Pflege und Aktualisierung des Webauftritts
 - c. Netzwerke generieren, Kontakt zu Journalisten und Zeitungen verstärken und/oder suchen
- 3. Nachwuchs**
 - a. Generieren von Nachwuchs über Austausch sowie über digitale Medien
 - b. Austausch mit ortansässigen Schulen verstärken und/oder entwickeln
 - c. Interesse an der Theaterarbeit sowie an der Vereinsarbeit wecken, hierbei liegt der Fokus stets auf dem Prozess und der Gemeinschaftserfahrung

Herausforderungen und Handlungsschritte:



36.1 ↖ Foto: Burgspiele Altleinigen

37.2 ↗ Foto: SPIELFREUnDE Erzgebirge - Michael Örne Arnold

3.3 Bühnen mit Fokus auf Nachwuchsförderung

Unter die Bühnen mit Fokus auf Nachwuchsförderung fallen das Laientheater Eilenburg e. V. (Sachsen) und die SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. (Sachsen). Sie verfügen über eine eigene Spielstätte und legen den Fokus der strukturellen und künstlerischen Vereinsarbeit auf die Nachwuchsförderung im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters.

SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V.

Der SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. ist in Stollberg, einer ca. 11.300 großen Kreisstadt im Erzgebirgskreis in Sachsen, verortet. Er gründete sich im Januar 2018 und war somit der jüngste Verein, der an der Amateurtheaterwerkstatt teilnahm.

Inhalte und Ziele des Vereins:

Die SPIELFREUnDE Erzgebirge verstehen sich als ein Verein, der es anderen Menschen ermöglicht, ihre Leidenschaft für Theater auszuleben. Hierfür

zentriert sich der Verein auf die aktive Förderung von Kunst, Bildung und Kultur sowie insbesondere auf die Vermittlung sozialer Kompetenzen. Um dieses Ziel zu erreichen, liegt der Schwerpunkt der Vereinsarbeit auf der Erarbeitung und Aufführung von Theaterstücken, auf der Durchführung von Workshops mit fachkompetenten Referent*innen sowie auf regionalen, nationalen und internationalen Theaterreisen, die mit den insgesamt drei Ensembles unter der Leitung von Michael Ö. Arnold und Silke Bauer-Hollenbach durchgeführt werden.

Die SPIELFREUnDE Erzgebirge haben sich vor knapp zwei Jahren gegründet und befinden sich derzeit in der organisatorischen und infrastrukturellen Aufbauphase. Dies betrifft zum einen die (technische) Grundausstattung und Requisiten. Bis auf wenige Scheinwerfer, die eine aufgelöste Diskothek zur Verfügung stellte, existiert keine weitere Beleuchtung. Gleiches gilt für Fundus und Kostüme. Auch hier ist es dringend notwendig eine Grundausstattung zu schaffen, die wiederum finanzielle Unterstützung benötigt. Weiterhin sieht der Verein eine große finanzielle Herausforderung darin, monatlich die außergewöhnlich hohen Mietkosten zu erbringen, die eine dauerhafte Nutzung der Räumlichkeiten in Frage stellen. Inhaltlich liegt der zentrale Fokus der Theaterarbeit darauf, den Kindern und Jugendlichen in Workshops soziale und transkulturelle Kompetenzen zu vermitteln.

Hierfür fehlt es zum einen an der Finanzierung von gut ausgebildeten Referent*innen. Zum anderen sind Transportmöglichkeiten – die über das Engagement der Eltern hinausgehen – dringend notwendig, um den Kindern (nationale wie internationale) Reisen zu ermöglichen.

Um die genannten Herausforderungen in konkrete Handlungsschritte zu überführen, wurden während der Amateurtheaterwerkstatt bestimmte Schwerpunkte umgewichtet. So wurde im Verlauf der Werkstatt immer deutlicher, dass der zunächst primäre Fokus auf der notwendigen Anschaffung einer technischen wie künstlerischen Grundausstattung zugunsten der Nachwuchsförderung gewichen ist. Zwar ist der Erwerb von technischer Ausstattung, Requisiten, Kostümen und Fundus nach wie vor ein wesentliches Ziel des Vereins, im Vordergrund steht jedoch die aktive Erhaltung und Verstärkung des Nachwuchses und mit ihm 16 die Vermittlung kultureller Kompetenzen via nationaler und internationaler (Theater-)Reisen. Hierfür wurden folgende Strategien formuliert:

- 1. Ausbau von Netzwerken**
 - a. Intensivieren von Austausch zu Vereinen und Gruppen im regionalen, nationalen wie internationalen Raum
 - b. Bildung von Kooperationen hinsichtlich einzelner Projekte
- 2. (technische) Gewährleistung der (Theater)Reisen**
 - a. Einbezug der Stadt und Gemeinde
 - b. Finanzplanung und Antragsstellung hinsichtlich Transportmöglichkeiten
 - c. Suche nach Förderern und Sponsoren

Herausforderungen und Handlungsschritte:

Laientheater Eilenburg e. V.

Wie der SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. ist auch der Laientheater Eilenburg e. V. in Sachsen verortet. Dort gründete sich der Verein vor knapp 55 Jahren in der großen Kreisstadt Eilenburg, die mit 15.500 Einwohner*innen am Rand der Dübener Heide gelegen ist. Der Verein versteht sich als eine „Theaterfamilie“ mit 52 Mitgliedern im Alter von 6-86 Jahren, die jede*n Theaterinteressierte*n aufnimmt.

Inhalte und Ziele des Vereins:

Das Eilenburger Laientheater ist ein Kinder- und Jugendtheater, welches den partizipativen Ansatz „Kinder spielen für

Kinder“ verfolgt und umsetzt. Hierfür wird jährlich zur Vorweihnachtszeit ein Märchen aufgeführt, das mittlerweile ein fester Bestandteil der Eilenburger Kulturlandschaft ist. Das Weihnachtsmärchen wird in insgesamt acht Vorstellungen gezeigt und von mehr als 2000 Kindern aus Eilenburg und Umgebung besucht. Neben dem Weihnachtsmärchen werden jährlich 1-2 weitere Stücke inszeniert, die aktuelle Themen behandeln und zu Festlichkeiten oder in Kindereinrichtungen und Schulen gezeigt werden. Hinzu kommt ein Theater-Dinner, das sich vermehrt an das jugendliche und erwachsene Publikum richtet. Als Spielort dient das Bürgerhaus Eilenburg, aber auch städtische Kindereinrichtungen und Schulen.

Herausforderungen und Handlungsschritte:

Anders als die SPIELFREUnDE Erzgebirge verfügt das Laientheater Eilenburg über eine feste Grundausstattung. Dennoch befindet sich der Verein derzeit auf der Suche nach einer neuen Heimstätte. Die derzeitigen Vereinsräume sind durch Nässe renovierungsbedürftig geworden und es existieren bis dato keine eigenen Probenräume. Vor diesem Hintergrund ist es ein wesentliches Ziel des Laientheaters Eilenburg, Proben- und Werkstatträume an einen zentralen Ort zu verlegen, der nicht nur die künstlerische Theaterarbeit erleichtert, sondern auch die Vereinsgemeinschaft aktiv fördert. Neben den bautechnischen Maßnahmen sieht der Verein konkreten Handlungsbedarf in der aktiven Mitgliederakquise sowie in der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Hierfür wurden während der Amateurtheaterwerkstatt folgende Schritte formuliert und konkretisiert:

- 1. Zentralisierung der Vereinsräumlichkeiten**
 - a. Gezielte Suche nach Orten und Räumen mithilfe der Stadt und Gemeinde
 - b. Beratung und Hilfestellung in rechtlichen Fragen
 - c. Erstellung eines Finanzierungs- und Kostenplans, Antragstellung
 - d. Suche nach externen Sponsoren und Förderern
- 2. Verbesserung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
 - a. Beratung in der Einrichtung und Pflege der Website
 - b. Entwicklung einer ansprechenden Selbstdarstellung des Vereins
 - c. Regelmäßige Pflege der Website mittels Trailer, Fotos, Videos etc.
- 3. Generierung von Nachwuchsmitgliedern**
 - a. Beratung in Hinblick auf den sinnvollen Gebrauch von digitalen Medien wie Twitter und Instagram
 - b. Erhaltung und Verstärkung der Kooperationen und des Austauschs mit Schulen und weiteren (Kultur-)Partner*innen der Stadt

3.4 Zwischenfazit

Die teilnehmenden Amateurtheaterbühnen sind in unterschiedlichen Bundesländern verortet. Sie verfügen über unterschiedliche (Gründungs-) Geschichten, Mitgliederzahlen und bewegen sich in unterschiedlichen wirtschaftlichen und soziopolitischen Kontexten. Dennoch ist es allen teilnehmenden Bühnen gemein, dass sich ihre Herausforderungen und dementsprechend auch die Handlungsstrategien auf die fünf Bereiche Fördermittel, Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchs, Vernetzung und Räumlichkeiten zentrieren.

Exemplarisch hierfür stehen die Modellanalysen. Sie konnten

aufzeigen, dass sich die zukünftigen Handlungsschritte der Freilichtbühnen – hier beispielhaft vertreten durch den Pfofelder Vorhangreißer e. V. und die Freilichtbühne Kleiner Odenwald e. V. – primär auf Räume und Baumaßnahmen beziehen. Darunter fallen u.a. die Instandhaltung, Ausbau und Sanierung bestehender Räumlichkeiten, die Generierung von Lagerungsorten für Bühnenmaterialien sowie die geplante Beratung rechtlicher Angelegenheiten wie Brandschutz und Denkmalschutz. Hinzu kommt die Generierung von Nachwuchsgruppen, die aktiv in die Theater- und Vereinsarbeit eingebunden werden sollen.

Die Bühnen mit projektorientierter Arbeitsweise wie bspw. das Moderne Theater Tirschenreuth und die Unverwüstlich Couragierten e. V. zentrieren sich in ihrer Zielsetzung vermehrt auf Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. So fällt unter die konkreten Handlungsschritte die Verbesserung der Außenwirkung und -wahrnehmung in einem konkurrierenden Umfeld, die Pressepflege sowie der Wunsch nach einer professionellen Beratung im Einsatz der einzelnen digitalen Medien. Hinzu kommt die aktive Generierung von (neuen) Publikumsgruppen und/oder generationsübergreifendem Nachwuchs, der neben dem Theaterspiel für die administrativen Vereinsstrukturen motiviert und zu (Eigen-)Verantwortung aufgefordert wird.

Die Bühnen mit Fokus auf Nachwuchs – so bspw. die SPIELFREUnDE Erzgebirge e. V. und das Laientheater Eilenburg e. V. – planen zwar gleichermaßen eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit sowie eine stetige Generierung von neuen Nachwuchsgruppen, zielen in 18 ihrer zukünftigen Handlungsschritten jedoch vermehrt auf (internationale) Vernetzung und Austausch ab. So werden als zukünftige Meilensteine die Bildung von Netzwerken und der Austausch auf persönlicher wie auch materieller Ebene formuliert. Hinzu kommt die Planung von professionellen Fortbildungen in den Bereichen Förderung, Verwaltung und künstlerischer Gestaltung.

Unabhängig von den hier vorgestellten Bühnen ist es allen teilnehmenden Bühnen der Amateurtheaterwerkstatt gemein, dass sie konkreten Handlungsbedarf im Bereich der Fördermittelakquise formulieren. Hierunter fallen die Beratung und Planungshilfe in Hinblick auf die Beantragung von Fördermitteln, die aktive Suche nach geeigneten Ansprechpartner*innen in Kommune, Verband und/oder Ministerium oder aber die Beratung in rechtlichen Voraussetzungen und Vorgaben. Vor diesem Hintergrund wurde außerdem der explizite Wunsch nach einer unbürokratischen Mikroförderung geäußert, der die kurzfristige und unkomplizierte Anschaffung bzw. Teilfinanzierung von (künstlerischen) Materialien gewährleistet. Nicht zuletzt sehen die Bühnen ihren eigenen konkreten Handlungsbedarf in der Unterstützung von Wandlungsprozessen, die interne oder administrative Strukturveränderungen des Vereins betreffen.



42.1 ↙ Foto: Laienspiele Eilenburg

43.1 ↑ Foto: Waldbühne Melle - Stefan Jülke



4 Empfehlungen für ein bundesweites Förderprogramm

4.1 Der ländliche Raum als kultureller Möglichkeitsraum

Amateurtheaterarbeit und insbesondere Amateurtheaterarbeit in ländlichen Räumen hat in den letzten Jahren zunehmend Aufmerksamkeit von Seiten der (Kultur-)Politik und Wissenschaft bekommen. Vor diesem Hintergrund existieren Studien und wissenschaftliche Analysen, die sich im allgemeinen auf die Infrastruktur und kulturelle Aktivitäten im ländlichen Raum beziehen (siehe Anhang, weiterführende Literatur- und Quellen) oder aber konkrete Praxisfelder der kulturellen Bildung im ländlichen Raum in den Blick nehmen, darunter auch Amateurtheater (siehe Online Plattform zur kulturellen Bildung „Kubi Online“). Weiterhin wurden (kultur-)politische Handlungsempfehlungen formuliert, die auf eine (infra-)strukturelle Verbesserung der kulturellen Arbeit in ländlichen Räumen abzielen (v.a. Schneider 2014, Schneider 2019). All den Studien und Handlungsvorschlägen ist gemein, dass sie theoretisch fundiert sind und die bisher nur marginal beachtete, kulturelle Arbeit in ländlichen Räumen deutlich in den Fokus rücken. Gleichzeitig stoßen sie bei den Vereinen und Amateurtheaterbühnen nur auf eine sehr geringe Resonanz. Einer der Gründe hierfür ist – das haben Workshops, Erfolgskontrollen sowie die Amateurtheaterwerkstatt deutlich gezeigt – dass die Empfehlungen meist am eigentlichen Bedarf bzw. den Herausforderungen, Praktiken und Perspektiven der Bühnen vorbeigehen. Die Studien sind somit zwar theoretisch fundiert, in der Praxis hingegen finden sie kaum eine Anwendung.

Diesem Umstand möchte der BDAT mit dem Projekt „Land in Sicht! Werkstatt für Amateurtheater in ländlichen Räumen“ sowie mit einem geplanten, bundesweiten Förderprogramm aktiv entgegenwirken. Hierfür wurde eine dezidiert partizipative Methode entwickelt. Sie beruht zunächst darauf, die Bühnen und Vereine vor Ort in das Zentrum des Projekts zu stellen. Ausgehend von ihren formulierten Herausforderungen, Wünschen und Ideen sollen konkrete Handlungsstrategien entwickelt sowie Empfehlungen formuliert werden, die unmittelbar an die Vereine und Bühnen gerichtet sind. So wird nicht nur die Anwendbarkeit der Handlungsvorschläge und Empfehlungen gewährleistet. Durch den Fokus auf bereits vorhandene kulturelle Amateurtheaterarbeit wird auch das oftmals vertretene top/down-Schema – das von einer (künstlerischen) Überlegenheit der kulturellen Zentren gegenüber den peripheren Räumen ausgeht – bewusst vermieden. Nicht zuletzt begreift das Projekt den ländlichen Raum als einen Möglichkeitsraum, für den die Amateurtheaterarbeit eine wesentliche Rolle spielt. Viele Vereine blicken oft auf eine jahrzehntelange Vereinsgeschichte zurück und fungieren damals wie heute als kulturelle Grundversorger der ländlichen Räume. Sie sind feste Bestandteile des dortigen kulturellen Lebens, stiften Gemeinschaft und sind nicht selten der zentrale Ausgangspunkt für ein Verständnis von kultureller Vielfalt und Offenheit in Stadt und Region. Vor dem Hintergrund der genannten Inhalte, Ziele und Methoden erweitert das Projekt die bereits bestehenden Studien und entfaltet darüber hinaus eine kulturpolitische Signalwirkung, die es in einem bundesweiten Förderprogramm sowie anhand der Untersuchung von weiteren Amateurtheaterbühnen in unterschiedlichen ländlichen Räumen weiterzuentwickeln und in der Praxis umzusetzen gilt.

4.2 Wissenschaftliche Begleitung in Kooperation mit dem Centre of Competence for Theatre der Universität Leipzig (CCT)

Mit dem Centre of Competence for Theatre der Universität Leipzig (CCT) wurde für die Amateurtheaterwerkstatt sowie für das geplante, bundesweite Förderprogramm ein wichtiger Kooperationspartner gewonnen. Das CCT ist ein Ort des Transfers und der Kooperation von Theorie und Praxis, der Wissenschaftsvermittlung, der sozialen Theaterbildung und kulturpolitischen Beratung. Darüber hinaus legt das CCT unter der Prämisse „Theater von allen und für alle“ einen besonderen Fokus auf die Forschung zur Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteur*innen sowie zur Geschichte und Gegenwart des Amateurtheaters in Deutschland. In diesem Zusammenhang führte das CCT von 2017-2019 das vom Bundesministerium für Bildung Forschung geförderte Forschungsprojekt „Fremde spielen. Amateurtheater als Medium informeller und non-formaler transkultureller Bildung“ (Projektleitung: Prof. Dr. Günther Heeg) in Kooperation mit dem BDAT durch. Im Dezember 2019 startete das auf drei Jahre angelegte, ebenfalls durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Folgeprojekt „HeimatWeltBühne. Amateurtheater in peripheren Räumen Ostdeutschlands“ in Kooperation mit dem BDAT, unter der Projektleitung von Prof. Dr. Günther Heeg. Mittels empirisch-quantitativer und empirisch-qualitativer Verfahren untersucht das Projekt „HeimatWeltBühne“ die Geschichte und Gegenwart von Amateurtheatervereinen in Sachsen und Brandenburg und bildet so ein gelungenes Äquivalent zu dem Projekt „Land in Sicht! Werkstatt für Amateurtheater in ländlichen Räumen“ sowie für ein geplantes bundesweites Förderprogramm. Eine wissenschaftliche Begleitung des weiteren Vorhabens durch Projekt-erfahrene Mitarbeiter*innen des CCT erscheint somit nicht nur sinnvoll, sondern ist für die Durchführung der folgenden Tätigkeiten notwendig:

1. (Quellen-)Recherche und Generierung von neuem Material a. Durchführung von Interviews, Proben- und Aufführungsbesuchen b. Erstellung qualitativer Fragebögen als Vergleichsgrundlage für die Untersuchung unterschiedlicher Bühnen c. Erstellung von quantitativen Erhebungen zur Gewährleistung einer Repräsentativität des Projekts

2. Analyse und (historiographische) Untersuchung von Begrifflichkeiten und Theoremen, die für das Projekt von zentraler Bedeutung sind, darunter a. Der Begriff des „ländlichen Raums“ sowie der „Provinz“ sowie das spannungsvolle Verhältnis zwischen Peripherie und Zentrum b. Der Begriff „Amateur“ im Wandel der Zeit (Dilettant, Laienspieler, Volksbühnenspieler etc.) c. Analyse des sozialen Orts und des Selbstverständnisses von Amateurtheaterbühnen im ländlichen Raum d. Untersuchung der Frage nach Anerkennung und (Selbst-)Ermächtigung von Amateurtheaterbühnen im ländlichen Raum

3. Theoretische Reflektion, kritische Auswertung und Verschriftlichung der Zwischen- und Endergebnisse

4. Steigerung der Wahrnehmung des geplanten Vorhabens im universitären und wissenschaftlichen Kontext durch die Präsentation von (Zwischen-)Ergebnissen bei Fachtagungen, Konferenzen und internationalen Symposien

5. Wissenschaftliche Beratung in Hinblick auf die Entwicklung von (kultur-)politischen Handlungsempfehlungen

Angesichts einer erforderlichen Umsetzung der genannten Tätigkeiten sowie der inhaltlichen Überschneidungen und der langjährigen Kooperation mit dem BDAT ist eine wissenschaftliche Begleitung durch Mitarbeiter*innen des CCT für die Planung und Durchführung eines geplanten, bundesweiten Förderprogramms dringend anzuraten.

5 Weiterführende Literatur und Quellen

Althans, Birgit; Daryan, Nika; Sorgo, Gabriele; Zirfas, Jörg (Hg.): Flucht und Heimat. Sondierungen der pädagogischen Anthropologie. Weinheim 2019.

Barlösius, Eva; Neu, Claudia (Hg.): Peripherisierung – eine neue Form sozialer Ungleichheit? Berlin 2008.

Beetz, Stephan: Dörfer in Bewegung: ein Jahrhundert sozialer Wandel und räumliche Mobilität in einer ostdeutschen ländlichen Region. Hamburg 2004.

Beetz, Stephan u.a. (Hg.): Handwörterbuch zur ländlichen Gesellschaft in Deutschland. Wiesbaden 2005.

Belschner, Wilfried (u.a.) (Hg.): Wem gehört die Heimat? Beiträge der politischen Psychologie zu einem umstrittenen Phänomen. Opladen 1995.

Berndt, Christian; Pütz, Robert: Kulturelle Geographien. Zur Beschäftigung mit dem Raum und Ort nach dem Cultural Turn. Bielefeld 2015.

Bhabha, Homi K.: Über kulturelle Hybridität. Tradition und Übersetzung. Aus dem Engl. von Kathrina Menke. Hg. und eingeleitet von Anna Babka und Gerald Posselt. Mit einem Nachw. von Wolfgang Müller-Funk. Berlin 2012.

Bockhorst, Hildegard (Hg.): Handbuch Kulturelle Bildung. München 2013.
Drews, Katja (2014): Ländlicher Kulturtourismus - „Dritte Orte“ für (raum)produktive Transformation und partizipative Begegnung. URL: <<https://www.kubi-online.de/artikel/laendlicher-kulturtourismusdritte-orte-raumproduktive-transformation-partizipative>> (Letzter Zugriff: 16.12.2019).

Eigler, Friederike; Kugele, Jens (Hg.): Heimat. At the intersection of memory and space. Berlin 2012.

Götzky, Doreen; Renz, Thomas: Amateurtheater als Breitenkultur. Eine quantitative Erhebung in Niedersachsen. In: Schneider, Wolfgang (Hg.): Weißbuch Breitenkultur. Kulturpolitische Kartografie eines gesellschaftlichen Phänomens am Beispiel des Landes Niedersachsen. Hildesheimer Universitätsschriften Band 27. Hildesheim 2014.

Hübner, Kerstin (2015): Der Sozialraum als Bildungslandschaft. Wie sozialraumorientierte Kulturelle Bildung zur Teilhabe befähigt. URL: <<https://www.kubi-online.de/artikel/sozialraum-bildungslandschaftsozialraumorientierte-kulturelle-bildung-zur-teilhabe>> (Letzter Zugriff: 16.12.2019)

Hübner, Kerstin; Kelb, Viola (2015): Kulturelle Bildung und Sozialraumorientierung: Kontexte, Entwicklungen und Herausforderungen. URL: <<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildungssozialraumorientierung-kontexte-entwicklungen-herausforderungen>> (Letzter Zugriff: 16.12.2019).

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (2015): Förderpotenziale für die kulturelle Infrastruktur sowie für kulturelle Aktivitäten in ländlichen Räumen Eine Bestandsaufnahme. URL: <https://www.kupoge.de/download/Studie_laendliche-kulturarbeit.pdf> (Letzter Zugriff: 16.12.2019).

Kegler, Beate: Freilichttheater in Niedersachsen. Studie zur Lage und kulturpolitischen Bedeutung der Freilichtbühnen als breitenkulturelle Akteure. Bd. 39. Hildesheim 2018.

Keuchel, Susanne; Kelb Viola (Hg.): Wertewandel in der Kulturellen Bildung. Bielefeld 2017.

Kluschatzka, Ralf Eric; Wieland, Sigrid: Sozialraumorientierung im ländlichen Kontext. Wiesbaden 2009.

Küspert, Jasmin; Becker, Hans: Theater im ländlichen Raum Frankens. In: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 2003/2004 (Bd 50/51), S. 249-271. Online verfügbar unter <http://fgg-erlangen.de/fgg/ojs/index.php/mfgg/article/view/81/68> (Letzter Zugriff: 16.12.2019).

Lang, Siglinde (2018): Raum im Raum schaffen. Kunst, Ortschaftspezifität und Teilhabe als Ingredienzen kultureller Entwicklungsprozesse. URL: <<https://www.kubi-online.de/artikel/raum-raum-schaffen-kunstortsspezifitaet-teilhabe-ingredienzen-kultureller>> (Letzter Zugriff 16.12.2019).

Renz, Thomas; Götzky Doreen: Amateurtheater in Niedersachsen. Eine Studie zu Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen von Amateurtheatern. Hildesheim 2014.

Renz, Thomas (2018): Theater in der Provinz – Gastspieltheater als Förderer kultureller Teilhabe in ländlichen Räumen. URL: <<https://www.kubi-online.de/artikel/theater-provinz-gastspieltheaterfoerderer-kultureller-teilhabe-laendlichen-raeumen>> (Letzter Zugriff: 16.12.2019).

Schmidt, Christine (2018): Kulturelle Bildung auf dem Land: Erfahrungen aus der Praxis am Beispiel des Vereins „Ländliche Akademie Krummhörn-Hinte e. V.“. URL: <<https://www.kubionline.de/artikel/kulturelle-bildung-dem-land-erfahrungen-aus-praxis-beispiel-des-vereins-laendlicheakademie>>(Letzter Zugriff 16.12.2019).

Schnell, Stephan (2018): Amateurtheater im peripheren Raum von Ländlichkeit. URL: <<https://www.kubi-online.de/artikel/amateurtheater-peripheren-raum-laendlichkeit>> (Letzter Zugriff16.12.2019).

Schneider, Wolfgang; Schröck, Katharina M.; Stolz, Silvia: Theater in der Provinz: künstlerische Vielfalt und kulturelle Teilhabe als Programm. Berlin 2019.

Schneider, Wolfgang; Kegler, Beate; Koß, Daniela (Hg.): Vital Village. Development of Rural Areas as a Challenge for Cultural Policy / Entwicklung ländlicher Räume als kulturpolitische Herausforderung. Bielefeld 2017.

Schorn, Brigitte; Wolf, Birgit (2018): Chancen für junge Menschen: Kulturelle Bildung zwischen Schule und Verein, Daheim und Welt. URL: <<https://www.kubi-online.de/artikel/chancen-jungemenschenskulturelle-bildung-zwischenschule-verein-daheim-welt>> (Letzter Zugriff 16.12.2019).

Sievers, Norbert; Wingert, Christine u.a.: Förderpotenziale für die kulturelle Infrastruktur sowie für kulturelle Aktivitäten in ländlichen Räumen. Eine Bestandsaufnahme. Bonn 2015.

Sievers, Norbert (2018): Kulturpolitik für ländliche Räume. URL: <<https://www.kubionline.de/artikel/kulturpolitik-laendliche-raeume>> (Letzter Zugriff 16.12.2019).

Über den BDAT und das CCT an der Uni Leipzig

BDAT Öffentlichkeitsreferentin
Katrin Kellermann

Bund Deutscher Amateur theater e. V.

Der Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT) ist einer der größten Interessenverbände für die Darstellenden Künste in Europa. Er wurde 1892 in Berlin gegründet und vertritt unter dem Motto „Theater ist Leben“ das deutsche Amateurtheater auf nationaler und internationaler Ebene in Kunst, Kultur, Politik und Gesellschaft. Die Basis seines kultur- und bildungspolitischen Handelns

bilden rund 2.500 Theaterensembles, die sich über 18 Mitgliedsverbände dem BDAT angeschlossen haben. Der BDAT ist ein bedeutender Akteur im Bereich der Kulturellen Bildung, gerade im ländlichen Raum. Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, die Verbesserung der Rahmenbedingungen und die Weiterentwicklung einer Anerkennungskultur nehmen einen besonderen Stellenwert ein.

Die Durchführung gesellschaftsrelevanter Initiativen sowie die Organisation und Veranstaltung nationaler und internationaler Festivals sind zentrale Aufgaben des BDAT. Der Dachverband versteht sich als Repräsentant und Förderer vielfältiger Ausdrucksformen der Darstellenden Künste in Deutschland und seiner unterschiedlichen Zielgruppen.

Dem Dialog zwischen den Generationen wird dabei eine ebenso große Bedeutung beigemessen wie der Zusammenarbeit zwischen den ehrenamtlich engagierten Amateuren und dem professionellen Theater. Arbeitsschwerpunkte sind:

- Kulturpolitische Interessenvertretung
- Stärkung der breitenkulturellen Arbeit und des Ehrenamts im Amateurtheater
- Fort- und Weiterbildung für alle Altersgruppen
- Förderung von nationalem und internationalem Theater- und Kulturaustausch
- Erhalt und Pflege der Vielfalt theatraler Ausdrucksformen
- Förderung der Sprachen und Dialekte im deutschen Amateurtheater
- Förderung der künstlerischen Qualität des Amateurtheaters
- Vernetzung mit nationalen und internationalen Strukturen

Mit seinen vier Bundesarbeitskreisen „Kinder- und Jugendtheater“, „Seniorentheater“, „Mundart und Sprachen“ sowie „Geschichte, Kultur und Bildung“ engagiert sich der BDAT zielgruppen- und themenspezifisch und fördert die Lobby- und Netzwerkarbeit.

Ehrenamtliches Engagement / Bundesfreiwilligendienst

Generationenübergreifend engagieren sich bundesweit mehr als 160.000 Menschen ehrenamtlich für das Amateurtheater, sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Zivilgesellschaft. Mit rund 8.000 Inszenierungen pro Jahr werden mehr als 6 Millionen Zuschauer*innen erreicht. Der BDAT ist seit 2012 anerkannter Träger für den Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung 27plus, er koordiniert bundesweit den Einsatz der Freiwilligen und das pädagogische Begleitprogramm. Rund 60 Freiwillige sind (Stand Januar 2017) derzeit bundesweit aktiv.

Breites Service-Angebot

Der BDAT bietet seinen Mitgliedern und den angeschlossenen Bühnen ein umfangreiches Service- und Leistungsangebot. Günstige Versicherungskonditionen, Förderungen für internationale Spielbegegnungen, GEMA-Ermäßigung und Fortbildungsangebote zählen dazu. Der BDAT ist Herausgeber der Fach- und Verbandszeitschrift *Spiel&Bühne*, die einmal jährlich erscheint.

www.bdat.info

Immaterielles Kulturerbe

Im Dezember 2016 entschied die Deutsche UNESCO-Kommission, dass die „Regionale Vielfalt der Mundarttheater in Deutschland“ gemäß der Bewerbung des Bundes Deutscher Amateurtheater in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen wird. Das Expertenkomitee der Deutschen UNESCO-Kommission würdigte den Vorschlag als lebendige und dynamische kulturelle Praxis mit hohem sozial-integrativen Wert: „Sprachen, Dialekte und Jargons sind künstlerisches Mittel und darstellende Eigenart zugleich. Sie werden im Mundarttheater in besonderer Weise gefördert. Das starke ehrenamtliche Engagement sowie die generationsübergreifende Beteiligung am Mundarttheater sind bemerkenswert.“

Centre of Competence for Theatre (CCT)

Das Centre of Competence for Theatre (CCT) ist eine wissenschaftliche Einrichtung an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften der Universität Leipzig, welche die regionale, nationale und internationale Kooperation der Universität Leipzig auf dem Gebiet des Theaters und der kulturellen Bildung verstärkt. Es soll als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft Expertenkenntnisse auf allen Gebieten der Theater- und Kunstproduktion miteinander verbinden und öffentlich sichtbar machen.

Das Centre of Competence for Theatre versteht sich als ein Ort der öffentlichen Wissenschaftsvermittlung und transkulturellen Bildung, der in die Gesellschaft hineinwirkt. Die Arbeit des CCT in Lehre, Forschung und Vermittlung konzentriert sich derzeit auf zwei Themenfelder:

Theater für/von alle(n)

Theater als (breiten)kulturelle Praxis, die über die professionelle Theaterarbeit und ihre Institutionen hinausgeht: Theaterarbeit von/mit nicht-professionellen Akteuren und/oder Amateuren, inklusive Theaterarbeit, Theater für/mit Geflüchtete/n, marginalisierte Gruppen, Minderheiten etc.

Theater als Medium transkultureller Bildung

Theater als Ort und Medium der Begegnung von unterschiedlichen kulturellen Entwürfen und Praktiken, das nicht von geschlossenen kulturellen Identitäten ausgeht, sondern immer schon die Gespaltenheit der ‚eigenen‘ Kultur mitdenkt und ausstellt.

Seit 2016 ist der BDAT Assoziiertes Mitglied und Kooperationspartner des CCT. Die Zusammenarbeit dient der gemeinsamen Erarbeitung und theoretischen wie praktischen Untersuchung des Amateurtheaters als künstlerischer und sozialer Praxis im nationalen wie internationalen Kontext sowie zum Austausch von Forschung und Lehre auf allen Gebieten des Theaters. Das CCT war u. a. wissenschaftlicher Partner beim 125-jährigen Jubiläum des BDAT in Berlin, bei der Fachtagung zum Deutschen Amateurtheaterpreis *amarena* 2018 in Leipzig und beim 1. Gesamteuropäischen Seniorentheater-Festivals *stAGE!* 2019 in Esslingen. Im Rahmen von *stAGE!* fand in Kooperation zwischen dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, dem CCT und dem BDAT ein Festival-Labor statt, das in der Broschüre „Theater und Alter|n“ dokumentiert ist (online-Download unter www.bdat.info).

cct.gko.uni-leipzig.de

Impresum

HERAUSGEGEBEN VON



Bund Deutscher Amateurtheater e. V.
Lützowplatz 9
10785 Berlin
Fon: 030 2639859-0
Fax: 030 2639859-19
berlin@bdat.info

REDAKTION PROJEKTDOKUMENTATION
Dominik Eichhorn

AUTOR*INNEN
Dr. des. Andrea Hensel,
Caroline Krämer M.A.,
Dominik Eichhorn,
Katrin Kellermann,
Simon Isser,
Stephan Schnell

STAND
Dezember 2019

GESTALTUNG
Theresa Szymanowski, Leipzig

BILDNACHWEISE

- S.7 Abb. 7.1 Foto: Archiv Freilichtbühne Herdringen (Nordrhein-Westfalen), Inszenierung „Wilhelm Tell“, 1954
- S.18 Abb. 18.1 Foto: Pfofelder Vorhangreißer - Christian Pohlert
- S.19 Abb. 19.1 Foto: Theater am Inn - Immanuel Schade
- S.23 Abb. 23.1 Foto: Stettener Sommertheater - Jürgen Leutner
- S.25 Abb. 25.1 Foto: Freilichtspiele Kleiner Odenwald
- S.30 Abb. 30.1 Foto: Theaterkreis 1975 Bobenheim-Roxheim
- S.30 Abb. 30.2 Foto: Die unverwüstlich Couragierten
- S.30 Abb. 30.3 Foto: Halligtorbühne Bredstedt
- S.30 Abb. 30.4 Foto: Freilichtbühne am schiefen Turm - Matthias Schnitzler
- S.31 Abb. 31.1 Foto: Freilichtbühne Greven-Reckenfeld
- S.36 Abb. 36.1 Foto: Burgspiele Altleinigen
- S.37 Abb. 37.2 Foto: SPIELFREUnDE Erzgebirge - Michael Örne Arnold

- S.42 Abb. 42.1 Foto: Laienspiele Eilenburg
- S.43 Abb. 43.1 Foto: Waldbühne Melle - Stefan Jülke
- S.44 Abb. 44.1 Foto: Holtebütteler Plattsnackers / Freilichtbühne Holtebüttel - Rita Lindhorst
- Titel bild Abb. 42.1 Foto: Laienspiele Eilenburg

PROJEKT „LAND IN SICHT! WERKSTATT FÜR AMATEURTHEATER IM LÄNDLICHEN RAUM“

PROJEKTLEITUNG
Irene Ostertag

PROJEKTKOORDINATION
Dominik Eichhorn

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG
Dr. des. Andrea Hensel, Caroline Krämer M.A.

MODERATION WERKSTATT
Irene Ostertag, Stephan Schnell,
Dominik Eichhorn, Andrea Hensel,
Caroline Krämer

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Katrin Kellermann

BUCHHALTUNG
Lijntje de Wit

IN KOOPERATION MIT



GEFÖRDERT VON:

